

DIE GÖTTER, DIE IHRE MAJESTÄT BEGLEITEN¹

Christian Leitz, Tübingen

I. Einleitung

In Edfu, Dendara und Kom Ombo befinden sich insgesamt acht Sets von jeweils 18 löwenköpfigen Gottheiten, die gemeinsam als die Götter, die ihre Majestät begleiten (*ntrw šmsw ḥmt.s*), bezeichnet werden. Sie waren bislang noch nie Gegenstand einer Untersuchung, obwohl ihre Namen und die sie begleitenden Inschriften durchaus bemerkenswerte zoologische, kalendarische und auch mythologische Informationen enthalten.

II. Quellenübersicht

1. Edfu: Eingang zu Raum S (Zimmer der Westtreppe) = E I, 512, 5-513, 9 und Tafel 35b², d.h. im Prinzip Teil der Westwand des Opfersaales T. Die Tür führt zu dem Raum mit der geraden Treppe. Es handelt sich um 6 Register von jeweils drei löwenköpfigen Gottheiten, von denen jeder ein langes Messer in der Hand trägt. Die Reihenfolge verläuft von oben nach unten, d.h. entgegen der Publikation³. Vor ihnen verläuft über alle 6 Register eine lange vertikale Inschrift, die sich auf die ganze Gruppe bezieht.
2. Dendara: Die 18 löwenköpfigen und mit jeweils zwei Messern bewaffneten Gottheiten befinden sich an der Nordseite des Opfersaales T im 3. und 4. Register⁴. Sie sind verteilt auf 4 Ritualszenen: (a) D VII, 43, 6-44, 2 und Tf. 606 (Nr. I-III; 3. Register: *dw3 ntr*: „den Gott preisen“); (b) D VII, 81, 10-82, 14 und Tf. 605 (Nr. IV-VIII; 3. Register: *dw3 ntr sp fdw*: „den Gott preisen viermal“); (c) D VII, 49, 4-50, 12 und Tf. 606 (Nr. IX-XIII; 4. Register: *ḥnk w^cb*: „ein Fleischstück opfern“); (d) D VII, 87, 6-88, 14 und Tf. 605 (Nr. XIV-XVIII; 4. Register: *ḥnk w^cb*: „ein Fleischstück opfern“).
3. Dendara: Die 14 löwenköpfigen Gottheiten mit Waszepter und Lebenszeichen in den Händen befinden sich auf der Außenseite des Kiosk W' auf dem Dach des Tempels⁵. Sie sind verteilt auf 4 Ritualszenen: (a) D VIII, 39, 9-40, 3 und Tf. 723 (Nr. I-III; *ḥwt-^c r stpw*: „Fleischstücke darbringen“); (b) D VIII, 40, 11-41, 7 und Tf. 724 (Nr. V-VIII; *ḥt ḥt*: „Opfergaben herbeibringen“); (c) D VIII, 41, 16-42, 6 und Tf. 726 (Nr. IX-X; *ḥt ḥt*:

¹ Der Autor bedankt sich bei Bettina Ventker für die Durchsicht des Manuskripts und eine ganze Reihe wertvoller Hinweise. Ihr verdanke ich auch die Hinweise auf die Quellen D XII und XIV vor ihrem Erscheinen. Des weiteren danke ich den Teilnehmern der von Laurent Coulon und Ivan Guermeur organisierten 2. Ptolemäischen Sommerschule in Aussois (September 2007) für ihre Hinweise, vor allem Joachim Quack. Letzterer hatte auch die Liebeshwürdigkeit, das ganze Manuskript noch einmal durchzulesen und mir per email vom 27.12.2007 eine detaillierte Stellungnahme zu den astronomischen Aspekten dieses Beitrags zukommen zu lassen, auf die ich an den betreffenden Stellen mehrfach zurückkomme, auch wenn wir beide in diesem Bereich nicht in allen Punkten derselben Ansicht sind. Trotzdem sei ihm dafür ausdrücklich gedankt, weil mich diese Stellungnahme dazu gebracht hat, einiges wegzulassen und einiges andere deutlich anders zu formulieren. Bei den Streitfragen möge sich der Leser selbst eine Meinung bilden und sei schon im Vorfeld auf kommende Beiträge von Joachim Quack verwiesen.

² PM VI, 141, (155)-(156) mit Plan auf S. 130.

³ D.h. die richtige Abfolge ist 16°-18°; 13°-15°; 10°-12°; 7°-9°; 4°-6°; 1°-3°.

⁴ PM VI, 54, (79) und (81) mit Plan auf S. 52.

⁵ PM VI, 101, (87) und (89)-(91) mit Plan auf S. 94.

- „Opfergaben herbeibringen“); (d) D VIII, 34, 1-16 und Tf. 718 (Nr. XIV-XVIII; *s^r stpw*: „Fleischstücke aufsteigen lassen“). Es fehlen Gottheit Nr. IV und XI-XIII⁶.
4. Kom Ombo: Die ursprünglich vermutlich 18 Gottheiten befinden sich oberhalb der Tür vom Opfersaal zum Raum der südlichen (= geraden) Treppe aufs Dach⁷ = KO 705 = A. Gutbub, *Kôm Ombo I*, Le Caire 1995, 332-333. Die obersten 3 Gottheiten sind zerstört, d.h. erhalten sind Gottheit IV-XVIII. Auf der linken Seite befindet sich ein 7-zeiliger Begleittext, auf der rechten Seite befinden sich die Chronokratinnen vom 21. Mesore (ursprünglich vom 18. Mesore) bis zum 5. Epagomenentag⁸. Dieser Umstand erlaubt eine kalendarische Zuordnung der 18 löwenköpfigen Gottheiten.
 5. Dendara: Auf der westlichen Außenwand jeweils sechs Figuren unterhalb der drei löwengestaltigen Wasserspeier. Es fehlt wie bei der folgenden Quelle Gottheit Nr. IV, stattdessen erscheint die Schutzschlange von Dendara *S3-Hwt-hr*. Beim nördlichen Wasserspeier sind nicht alle Namen erhalten, ein Vergleich mit der Reihenfolge der beiden anderen Wasserspeier erlaubt jedoch die Textzuordnung, die insgesamt wie folgt aussieht: Nr. I: (D XII, 330, 18)⁹; II: (330, 19); III: 330, 14-15; IV: ausgelassen; V: 330, 16-17; VI: (330, 11); VII: (330, 12-13); VIII: 335, 3-4; IX: 335, 5-6; X: 334, 18-19; XI: 335, 1-2; XII: 334, 14-15; XIII: 334, 16-17; XIV: 339, 15-16; XV: 339, 17-18; XVI: 339, 11-12; XVII: 339, 13-14; XVIII: 339, 7-8.
 6. Dendara: In einem Rücksprung links und rechts neben der Façade des Naos stehen jeweils neun Gottheiten übereinander, die von kurzen Beischriften begleitet sind. Wie bei Quelle 5 fehlt die Gottheit Nr. IV, stattdessen erscheint die Schutzschlange von Dendara *S3-Hwt-hr*. Der Beginn steht auf der östlichen Seite, es handelt sich um die Gottheiten I-III und V-IX, die Reihenfolge ist von unten nach oben: D XIV, 87, 11-88, 3. Die Gottheiten X-XVIII stehen auf der westlichen Seite: D XIV, 88, 8-89, 2.
 7. Dendara (unpubliziert)¹⁰: Propylon des Hathortempels. Auf der Ostseite stehen in der Reihenfolge von unten nach oben in neun Registern die Gottheiten I-IX unter Auslassung von Gottheit Nr. IV (? Photo fehlt), stattdessen steht im untersten Register *S3-Hwt-hr* (Photo Leitz zb-1101-1108). Auf der Westseite stehen von unten nach oben die Gottheiten X-XVIII (Photo Leitz zb-1113-1121; die Gottheiten XI und XII sind gänzlich zerstört). Bei den Reden handelt es sich um Kurzfassungen zu den Reden der Gottheiten in D VII. Unterhalb der neun Register steht im Soubassement ein jeweils drei Kolumnen umfassender Text, der auf die Funktion der Gottheiten eingeht (Ostseite [etwas besser erhalten]: Photo Leitz zb-1109-1112 und 1125-1130; Westseite [stark zerstört]: Photo Leitz zb-1122-1124).
 8. Dendara, Tor des Harsomtus (unpubliziert)¹¹.

⁶ Für diese vier Gottheiten wäre in der Szene aber Platz gewesen, vgl. D VIII, Tf. 726.

⁷ PM VI, 192, (127) mit Plan auf S. 186.

⁸ Die Chronokratenliste L2, vgl. C. Leitz, *Studien zur ägyptischen Astronomie*, ÄA 49, Wiesbaden²1991, 18.

⁹ Beleg in Klammern, da der Name nicht erhalten ist.

¹⁰ Hinweis Bettina Ventker (vgl. B. Mathieu, *Travaux de l'Institut français d'archéologie orientale en 2000-2001*, in: BIFAO 101, 2001, 532; B. Mathieu, *Travaux de l'Institut français d'archéologie orientale en 2003-2004*, in: BIFAO 104, 2004, 645 und PM VI, 43 (g) sowie das Vorwort von Cauville zu D XIV, 10).

¹¹ Die einzige Erwähnung findet sich im Vorwort von Cauville zu D XIV, 10-11.

III. Die 18 Gottheiten

I. *Wnwn*: „Der sich hin und her bewegt“¹². 18. Mesore (IV. *šmw* 18).

 (E);  (D VII);  (D VIII);  (D XIV).

Rede des Gottes:

D VII, 43, 15-16: *mk.n.i ḥ^cw.k r ^cb nb dw ḥw.n.i iw.f.k r šm3yw nw ḥmt.s*: „Ich habe deinen Leib beschützt vor allem bösen Übel, ich habe dein Fleisch bewahrt vor den Wanderdämonen ihrer Majestät“.

D VIII, 39, 11-12: *nn di.i ḥpr d3yt nbt dwt iw.i m ḥw n h3yt tn*: „Ich werde nicht zulassen, dass irgendein böses Unheil entsteht, denn ich bin der Schutz dieses Kiosks“.

D XII, 330, 18: *rs(.i) rwt (?) T3-n-Tm šḥr.i sbiw r.f m wnwt.i wnm.i m stpw r dr ḥr [...]*: „Ich bewache das Äußere von Dendara, ich vertreibe die, die dagegen rebellieren in meiner Stunde und ich fresse von allen Fleischstücken nach [meinem Belieben o.ä.]“.

D XIV, 87, 11: *mk.n.i ḥwt-ntr nt ḥmt.s*: „Ich habe den Tempel ihrer Majestät beschützt“.

II. *Hd-sšp*: „Der mit hellem Glanz“¹³. 19. Mesore (IV. *šmw* 19).

 (E);  (D VII);  (D VIII);  (D XIV).

Rede des Gottes:

D VII, 43, 17-18: *3m.n.i nsp spd.ti m ^cwy.i spd.i sbiw nw st R^c*: „Ich habe das Messer ergriffen, das spitz ist in meinen Händen, damit ich die Feinde des Thrones des Re¹⁴ zerschneide¹⁵“.

D VIII, 39, 13-14: *nn di.i ḥpr šsr nb dw iw.i m s3 psdt*: „Ich werde nicht zulassen, dass irgendein böser Pfeil¹⁶ entsteht, denn ich bin der Schutz der Neunheit“.

D XII, 330, 19: *[...]i m ḥ^cw nw 3bwt nbd (?)*: „Ich [fresse o.ä.] die Glieder der Gebranntmarkten des Seth (?)¹⁷“.

D XIV, 87, 12: *swd3.n.i T3-rr r ḥt nbt dwt*: „Ich habe Dendara wohlbehalten sein lassen vor allen üblen Dingen“.

¹² C. Leitz (Hg.), Lexikon der ägyptischen Götter und Götterbezeichnungen II, OLA 111, Leuven et al. 2002 (im Folgenden: LGG), 401b = E I, 513, 7 und Tf. 35b; D VII, 43, 15 und Tf. 606; D VIII, 39, 11 und Tf. 723; D XII, 330, 18 und Tf. 208; Name zerstört; D XIV, 87, 11 und Tf. 64; zerstört am Anfang von KO 705 = Gutbub, KO, 333.

¹³ LGG V, 603b = E I, 513, 7 und Tf. 35b; D VII, 43, 15 und Tf. 606; D VIII, 39, 13 und Tf. 723; D XII, 330, 19 und Tf. 208; D XIV, 87, 12 und Tf. 64; Name zerstört; zerstört am Anfang von KO 705 = Gutbub, KO, 333.

¹⁴ Eine Bezeichnung für Dendara, vgl. LGG VI, 64c-65a.

¹⁵ Ein seltenes Wort (Wb IV, 107, 17), das auch in einer Wortliste im Tebtynis-Onomastikon vorkommt (J. Osing, Hieratische Papyri aus Tebtynis I, CNI Publications 17, Copenhagen 1998, 87). – Die Alliterationen mit *sp/sb* sind hier (wie auch andere in den folgenden Reden) durch Fettdruck gekennzeichnet.

¹⁶ Gemeint sind die pestbringenden Pfeile der Sachmet, siehe die Beispiele bei P. Germond, *Sekhmet et la protection du monde*, ÄH 9, Genève 1981, 298-290. Vgl. auch A. von Lieven, *Der Himmel über Esna*, ÄA 64, Wiesbaden 2000, 47-48, 52.

¹⁷ Die Lesung von  ist geraten, sie stützt sich lediglich auf die auch sonst belegte Verbindung *3bwt nbd*, vgl. hierzu und zur Bedeutung von *3bwt* J. Yoyotte, *Héra d'Héliopolis et la sacrifice humain*, in: EPHE 89, 1980-1981, 48-54. Möglich wäre auch *sbi* und vielleicht sogar einfach *ʿ3*: „Esel“.

III. *Hns-M3^c*: „Der die Maat durchwandert“¹⁸. 20. Mesore (IV. *šmw* 20).

 (E);  (D VII);  (D VIII);  (D XII);
 (D XIV).

Rede des Gottes:

D VII, 44, 1-2: *h^f.n.i h^spt sip.n.i sm3yt St^h irt h³ h^sbw n nbwt n^rw*: „Ich habe das Messer¹⁹ ergriffen, ich habe die Genossen des Seth niedergemetzelt, die gegenüber der Goldenen der Götter illoyal waren²⁰“.

D VIII, 39, 15-16: *wⁿwⁿ.i [...] iw.i m nht nt st hb tpy*: „Ich bewege mich hin und her (?) [...], denn ich bin der Schutz des Ortes des ersten Festes²¹“.

D XII, 330, 14-15: *wy.i hr b3gsw r m3s rkww nw ...?... [...] i m [...] nfr*: „Meine Hände tragen den Dolch, um die Feinde von ...?... zu zerschneiden [...]“.

D XIV, 87, 13: *dr.n.i ii nb m h^cd3*: „Ich habe jeden abgewehrt, der in räuberischer Absicht gekommen ist“.

IV. *Wnwn-hr-tp.f*: „Der sich mit seinem Kopf hin- und herbewegt“²². 21. Mesore (IV. *šmw* 21).

 (E);  (D VII);  (KO).

Rede des Gottes:

D VII, 82, 3-4: *ir.n.i s3.k m šwt hrw gr^h nn šhm imyw hrw.sn im.k*: „Ich habe für deinen Schutz gesorgt im Schatten des Tages und der Nacht, damit die, die in ihrem Tag sind²³, sich deiner nicht bemächtigen“.

V. *3hb-^cnh-m-dšrw*: „Der Einschlüpfende, der vom Blut lebt“²⁴. 22. Mesore (IV. *šmw* 22).

 (E);  (D VII);
 (D VIII);  (D XII);  (D XIV);  (KO).

Rede des Gottes:

D VII, 82, 5-6: *swd3.n.i k3.k r ^cb nb dw nhm.n.i h^cw.k r imyw-s3.f*: „Ich habe deinen Ka vor jedem bösen Unheil beschützt, ich habe deinen Leib vor denen bewahrt, die in seiner Phyle sind²⁵“.

¹⁸ LGG V, 758 a = E I, 513, 9 und Tf. 35b; D VII, 44, 1 und Tf. 606; D VIII, 39, 15 und Tf. 723; D XII, 330, 14 und Tf. 208; D XIV, 87, 13 und Tf. 64; zerstört am Anfang von KO 705 = Gutbub, KO, 333.

¹⁹ Vgl. Wb III, 168, 5 s.v. *hsbt* mit einer einzigen Totenbuchstelle (vgl. dazu CT VI, 6e).

²⁰ Zur Bedeutung von *h³ h^sbw* siehe J.-J. Clère, Recherches sur le mot hesebu des textes gréco-romains et sur d'autres mots apparentés, in: BIFAO 79, 1979, 285-310, insbesondere 289-290. Zur (nicht gesicherten) Lesung vgl. G. Vittmann, Altägyptische Wegmetaphorik, Wien 1999, 26 (Hinweis B. Ventker).

²¹ Raum R in Dendara, d.h. der Hof des Neujahrsfestes, vgl. D IV, 179, 2. Im Buch vom Tempel handelt es sich dabei nach Auskunft von Joachim Quack um den Ort auf dem Dach des Tempels.

²² LGG II, 401c = E I, 513, 4 und Tf. 35b; D VII, 82, 3 und Tf. 605; KO 705 = Gutbub, KO, 333, 1. In D VIII, D XII und D XIV nicht vertreten.

²³ Wohl eine Bezeichnung der Chronokraten, vgl. LGG IV, 428a.

²⁴ LGG I, 60c = E I, 513, 5 und Tf. 35b; D VII, 82, 5 und Tf. 605; D VIII, 40, 14 und Tf. 724; D XII, 330, 16 und Tf. 208; D XIV, 87, 14 und Tf. 64; KO 705 = Gutbub, KO, 333, 2.

²⁵ Bezeichnung der Dämonen der Sachmet und der Bastet, vgl. LGG I, 280b.

D VIII, 40, 14-15: *nn di.i hpr ʿb nb dw wnn.i hr swd3 pr pn*: „Ich werde nicht zulassen, dass irgendein böses Unheil geschieht, denn ich lasse diesen Tempel wohlbehalten sein“.

D XII, 330, 16-17: *ʿwy.i hr ds r s(i)p sbiw nw hwt ʿ3t [...]i [...]*: „Meine Hände tragen das Messer, um die Rebellen des großen Tempels zu bestrafen [...]“.

D XIV, 87, 14: *s3w.i st nt s3t R^c r sbiw*: „Ich bewache den Thron der Tochter des Regen gegen die Rebellen“.

VI. *Wsh-st-ʿnh-m-snf*: „Der mit ausgedehntem Revier, der vom Blut lebt“²⁶. 23. Mesore (IV. *šmw* 23).

(E); (D VII);
 (D VIII); (D XIV);
 (KO).

Rede des Gottes:

D VII, 82, 7-8: *ir.n.i nht.k m s3 rnpt šrit (?)²⁷ nn hwi tw.k wpwtyw rnpt*: „Ich habe deinen Schutz bereitet als Schutz des Jahres der Hungersnot, ohne dass dich die Boten des Jahres schlagen“.

D VIII, 40, 16-17: *nn di.i hpr dhrt nbt dwt iw.i m mk m st tn*: „Ich werde nicht zulassen, dass irgendeine böse Bitternis²⁸ entsteht, denn ich bin der Schützer an dieser Stätte“.

D XII, 330, 11: *ink pr-ʿ hm hmty r h3yt nt nbwt ntrw irt R^c [...]*: „Ich bin der mit starkem Arm, der den Elenden vom Heiligtum der Goldenen der Götter, dem Auge des Re [...] zurückweichen lässt“.

D XIV, 87, 15: *hnt.n.i sbiw r hwt-nhm*: „Ich habe die, die gegen das Haus des Jubels (= Dendara)²⁹ rebellierten, zerstückelt“.

VII. *Wnm-w3dw-bʿh-ib*: „Der das rohe Fleisch frisst, der das Herz überfließen lässt (?)³⁰“. 24. Mesore (IV. *šmw* 24).

(E); (D VII); (D VIII);
 (D XIV); (KO).

Rede des Gottes:

²⁶ LGG II, 587c-588a = E I, 513, 6 und Tf. 35b; D VII, 82, 7 und Tf. 605; D VIII, 40, 16 und Tf. 724; D XII, 330, 11 und Tf. 208; Name zerstört; D XIV, 87, 15 und Tf. 64; KO 705 = Gutbub, KO, 333, 3.

²⁷ In der Parallele auf dem Nordtor (Photo Leitz zb-1104) steht nur *m s3 rnpt*.

²⁸ Zu dieser Krankheit siehe die bei C. Leitz, Tagewählerei, ÄA 55, Wiesbaden 1994, 307 genannte Literatur. Siehe auch W. Westendorf, Handbuch der altägyptischen Medizin, Leiden 1999, 387-388 und 694-695 („Säure-Krankheit“).

²⁹ Siehe für diese und die folgenden Bezeichnungen für Dendara H. Kockelmann, Die Toponymen- und Kultnamenlisten zur Tempelanlage von Dendara nach den hieroglyphischen Inschriften von Edfu und Dendara, Die Inschriften des Tempels von Edfu, Begleitheft 3, Wiesbaden 2002.

³⁰ LGG II, 407a-b = E I, 513, 1 und Tf. 35b; D VII, 82, 9 und Tf. 605; D VIII, 41, 1 und Tf. 724; D XII, 330, 12 und Tf. 208; Name zerstört; D XIV, 87, 16 und Tf. 64; KO 705 = Gutbub, KO, 333, 4. Die Übersetzung des zweiten Namensbestandteiles ist fraglich. *bʿh ib* ist im Gefäßbuch des Papyrus Ebers eine Krankheitserscheinung, die durch die *dhrt*-Krankheit ausgelöst wird (Ebers 855h). Zuvor wird das Überfließen des Herzens als Flüssigkeit des Magens definiert (*mwyt r3<-ib> pw*; Ebers 855b). Es ist zumindest auffällig, dass sein Vorgänger für den Schutz vor der *dhrt*-Krankheit zuständig ist.

D VII, 82, 9-10: *mk.n.i ḥwt.k m snb rnpt stp.i sbiw.k m dmt*: „Ich habe deinen Leib geschützt während der Hungersnot³¹. Ich werde deine Feinde mit dem Messer zerschneiden“.

D VIII, 41, 1-2: *nn di.i ḥpr ḥt nbt ḏwt iw.i m nht nt wd3t*: „Ich werde nicht zulassen, dass irgendeine böse Sache entsteht, denn ich bin der Schutz des Himmels“.

D XII, 330, 12-13: *ink kn g3bty ḥnt ü hr iw³² r dryt nt s3t Ir-t3 [...] w3d ḥr wdḥw bḥ m k3w*: „Ich bin der mit starken Armen, der den zerschneidet, der mit böser Absicht gegen das Heiligtum der Tochter des Irta kommt [...] auf dem Opferaltar, der von Speisen überquillt.“

D XIV, 87, 16: *ḥm.n.i nmtt nt [...]*: „Ich habe den Schritt des [...] zurückgewiesen“.

VIII. *W^c-iwty-sdm-n.f*: „Der alleine ist, für den es kein Hören gibt (?)“³³. 25. Mesore (IV. *šmw* 25).

(E); (D VII);
 (D VIII); (D XII); (D XIV);
 (KO).

Rede des Gottes:

D VII, 82, 11-12: *swd3.n.i ḥḥw.k m rnpt sndt ḥw.n.i dt.k r ḏw*: „Ich habe deinen Leib wohlbehalten sein lassen im Jahr der Furcht. Ich habe deinen Körper vor dem Unheil bewahrt“.

D VIII, 41, 3-4: *nn di.i ḥpr sw3w nb ḏw wnn.i m s3 šmw*: „Ich werde nicht zulassen, dass irgendeine gefährliche Umgebung³⁴ entsteht, denn ich bin der Schutz der Götterbilder“.

D XII, 335, 3-4: *wnn.i <m> bs3 Twnt nt p3 ntr niwt nt ḥryt-tp wrt ir k3.i m pr m šnḥ n nbwt*: „Ich bin der Schutz von Iunet des Gottes (= Dendara), der Stadt der großen Kobra. Mein Ka handelt als einer, der aus dem Magazin der Goldenen herausgekommen ist“.

D XIV, 88, 1-2: *ḥ3.n.i m dt(.i) r ii r ḥwt- [...]*: „Ich habe selbst gegen den gekämpft, der gegen das Haus [...] gekommen ist“.

³¹ Wb IV, 160, 2.

³² Zur Lesung vgl. LGG V, 489c. Die Alliteration wäre ein zusätzliches Argument für *iw*.

³³ LGG II, 280b = E I, 513, 2 und Tf. 35b; D VII, 82, 11 und Tf. 605; D VIII, 41, 3 und Tf. 724; D XII, 335, 3 und Tf. 213; D XIV, 88, 1 und Tf. 64; KO 705 = Gutbub, KO, 333, 5 [die Kopie in der neuen Textausgabe ist fehlerhaft, vgl. Photo Leitz 1874]. Den zweiten Bestandteil *iwty-sdm-n.f* würde man zunächst mit „der, auf den nicht gehört wird“ übersetzen, was aber zumindest in der üblichen Bedeutung „gehören“ (Wb IV, 385, 8-14) keinen Sinn ergibt. Die obige Übersetzung orientiert sich entweder an der Bedeutung „hören“ = „erhören“ (Wb IV, 386, 3-7), d.h. das Epitheton würde den Löwen als ein Raubtier kennzeichnen, das kein Mitleid mit seiner Beute hat. Die Alternative wäre „hören“ = „wahrnehmen“, hier wäre das zugrundeliegende Bild das des Löwen als lautloser Jäger.

³⁴ So die Übersetzung von D. Meeks, *Année lexicographique* 2, Paris 1981, 78.3382 mit Bezug auf unsere Stelle und eine weitere in D VIII, 58, 13. Vgl. P. Wilson, *A Ptolemaic Lexikon*, OLA 78, Leuven 1997, 808.

- IX. *Nf-ḥ3tyw-ḥk-mwt*: „Der die Herzen ausatmen lässt, der den Tod eintreten lässt“³⁵. 26. Mesore (IV. *šmw* 26).

 (E);  (D VII);
 (D VIII);  (D XII);  (D XIV);
 (KO).

Rede des Gottes:

D VII, 50, 1-2: *ḥw.n.i ḥw.k m ḥw n Šhmt nḥd.n.i sbiw nw st Rḥ m m3s*: „Ich habe deinen Leib beschützt als Schutz der Sachmet. Ich habe die Feinde des Thrones des Re geschlachtet mit dem Messer“.

D VIII, 42, 1-2: *wnn.i <m> s3w ššmw n sḏtyt nt Rḥ*: „Ich bin der Schutz des Abbildes des Mädchens des Re (= Hathor)“.

D XII, 335, 5-6: *wnn.i m mkt nt K3b-t3wy niwt nfrt nt s3t Gb ir ḥm.i m ḥt r mr ib.i*: „Ich bin der Schutz des Innern der beiden Länder (= Dendara), der schönen Stadt der Tochter des Geb. Meine Majestät verfährt mit den Dingen nach dem Belieben meines Herzens“.

D XIV, 88, 3: *ir.n.i nht nt niwt nt nbwt*: „Ich habe den Schutz der Stadt der Goldenen bereitet“.

- X. *Sin-ḥ3t-n-ph.n.tw.f*: „Der mit eilendem Vorderkörper, der nicht erreicht werden kann“³⁶. 27. Mesore (IV. *šmw* 27).

 (E);  (D VII);
 (D VIII);  (D XII);  (D XIV);
 (KO).

Rede des Gottes:

D VII, 50, 3-4: *swd3.n.i dt.k m dd n Šhmt ths.n.i nbd m nsrt*: „Ich habe deinen Leib wohlbehalten sein lassen auf den Ausspruch der Sachmet hin. Ich habe den Bösen (= Seth) geschlachtet mit dem Messer“³⁷.

D VIII, 42, 3-4: *wnn.i is³⁸ <m> šmsw ḥmt.s m Twnt*: „Ich bin wirklich im Gefolge ihrer Majestät in Dendara“.

D XII, 334, 18-19: *wy.i rwd r dn wn n pr špst ḥnwt ntrwt ḥḥ-ḥms.i m irt Hr wḥbt*: „Meine Arme sind fest, um den zu verstümmeln, der zum Tempel der Prächtigen (= Dendara) eilt, der Gebieterin der Götter. Ich speise von dem reinen Horusaugen (d.h. den Opfergaben)“.

D XIV, 88, 8: *mk.n.i ḥwt-ḥw r dw nb*: „Ich habe das Haus der Reinigung (= Dendara) vor allem Bösen beschützt“.

- XI. *Ḥm-sp-2-wnmy-ḥr-wnmy.s-m-tpw.s*: „Der wirklich die rechte Seite umstößt von ihrer rechten Seite her mit ihren Köpfen“³⁹. 28. Mesore (IV. *šmw* 28).

³⁵ LGG IV, 205c-206a = E I, 513, 3 und Tf. 35b; D VII, 50, 1 und Tf. 606; D VIII, 42, 1 und Tf. 726; D XII, 335, 5 und Tf. 213; D XIV, 88, 3 und Tf. 64; KO 705 = Gutbub, KO, 333, 6 [vgl. Photo Leitz 1874].

³⁶ LGG VI, 172a = E I, 512, 15 und Tf. 35b; D VII, 50, 3 und Tf. 606; D VIII, 42, 3 und Tf. 726; D XII, 334, 18 und Tf. 213; D XIV, 88, 8 und Tf. 64; KO 705 = Gutbub, KO, 333, 7 [vgl. Photo Leitz 1874].

³⁷ Ein bislang nicht belegtes Wort für „Messer“, vermutlich abgeleitet von *nsr*: „brennen“.

³⁸ Joachim Quack war aufgefallen, dass an dieser Stelle und einer weiteren (siehe Gottheit Nr. XVIII) die Partikel *is* jeweils die letzte Rede einer Gruppe von Gottheiten abschließt.



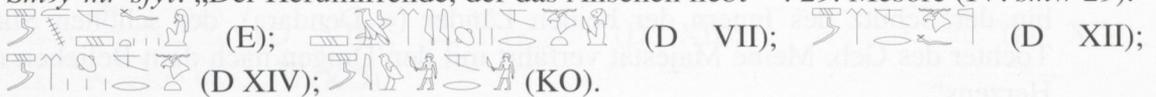
Rede des Gottes:

D VII, 50, 5-6: *dmt m ʿwy.i r hnk thw nbw m T3-n-Tm m dd n Rʿt m pr-Rpwt*: „Das Messer ist in meinen Armen, um all die zu zerschneiden⁴⁰, die in Dendara eindringen auf den Ausspruch der Rat hin im Tempel der Repit (= Dendara⁴¹)“.

D XII, 335, 1-2: *ʿwy.i hr ds r wnp wn mw n pr nd Nwt m-ʿ Šw ʿhʿ-hms.i m ht rʿ nb*: „Meine Arme tragen das Messer, um den Feind des Tempels des Rettens der Nut vor Schu zu zerstückeln. Ich speise von den Opfergaben jeden Tag“.

D XIV, 88, 9: *hn.n.i hwt-ntr ʿ3t nt 3st*: „Ich habe den großen Tempel der Isis beschützt“.

XII. *Šm3y-mr-šfy*t: „Der Herumirrende, der das Ansehen liebt“⁴². 29. Mesore (IV. *šmw* 29).



Rede des Gottes:

D VII, 50, 7-8: *wnp.n.i wnw mw nbw nw nbt ʿwnt m ʿ3t-dit m mtnyt wn m 3mmt.i*: „Ich ersteche alle Gegner der Herrin von Dendara in Iatdit mit dem Messer, das in meiner Faust ist“.

D XII, 334, 14-15: *ink šmsw n irt Rʿ šhr.i sbiw r ʿ3yt.s šsp.n.i bw-nfr nfrw m dt.f*: „Ich bin der Gefolgsmann des Auges des Re. Ich bringe die zu Fall, die gegen ihr Heiligtum rebellieren. Ich habe die vollkommenen Opferbrote am Abend empfangen“.

D XIV, 88, 10: *šhr.(i) d3yt sp-2 r pr rpwt*: „Ich vertreibe wirklich das Unheil vom Tempel der Herrin (= Dendara)“.

XIII. *Nsr-mwt-m-snd.s*: „Durch deren Furchtbarkeit der Tod brennend (= schrecklich) ist“⁴³.



Hd-tpw-m-pr-ht: „Der die Köpfe erhellt im Haus des Feuers“⁴⁴. 30. Mesore (IV. *šmw* 30).



Rede des Gottes:

³⁹ LGG V, 740c = E I, 512, 15 und Tf. 35b; D VII, 50, 3 und Tf. 606; D XII, 335, 1 und Tf. 213; D XIV, 88, 9 und Tf. 64; KO 705 = Gutbub, KO, 333, 7. Die Übersetzung ist überaus fraglich, die Bezüge der zwei femininen Suffixpronomen bleiben unklar. Der sachliche Hintergrund könnte der Angriff eines Löwen auf sein Beutetier (= das nicht genannte Bezugswort von .s?) sein, das er von der Seite attackiert und umstößt (*hm*), wobei auch der Kopf zu Fall kommt.

⁴⁰ Vgl. Wb III, 117, 2 und Osing, Hieratische Papyri, 87 mit Anm. w auf S. 88 (*hng* = D X, 356, 13).

⁴¹ Siehe Kockelmann, Die Toponymen- und Kultnamenlisten, 103-104.

⁴² LGG VII, 78a-b = E I, 512, 17 und Tf. 35b; D VII, 50, 4 und Tf. 606; D XII, 334, 14 und Tf. 213; D XIV, 88, 10 und Tf. 64; KO 705 = Gutbub, KO, 333, 9.

⁴³ LGG IV, 352b = E I, 512, 12 und Tf. 35b; D VII, 50, 9 und Tf. 606; D XII, 334, 16 und Tf. 213; D XIV, 88, 11 und Tf. 64. Trotz des femininen Suffixes handelt es sich bei den Reliefs jeweils um eine männliche Gottheit; als Bezugswort des Suffixes vermutet Joachim Quack die Ferne Göttin.

⁴⁴ LGG V, 604b = KO 705 = Gutbub, KO, 333, 10.

D VII, 50, 9-10: *sft.n.i sbiw m sdmt m-ḥnt †3-rr m wd nbt Twnt*: „Ich schlachte die Feinde mit dem Messer in Dendara auf Befehl der Herrin von Dendara“.

D XII, 334, 16-17: *ink šmsw n ḥmt.s ʿ3t snd ḥbḥb.i ḥ3kw-ib r ḥm.s šsp.n.i špsw wrw m ht.f*: „Ich bin der Gefolgsmann ihrer Majestät, der mit großer Furchtbarkeit. Ich zerstücke die Feinde ihres Heiligtums. Ich habe die großen Opferbrote am Morgen empfangen“.

D XIV, 88, 11: *nt(.i)⁴⁵ ḥmty r ḥwt-ntr tn*: „Ich zerschneide den, der gegen diesen Tempel eine elende Gesinnung an den Tag legt“.

XIV. *Ms-pt-i3dt-m-ḥr.f*: „Vor dessen Angesicht der Himmel den Tau gebiert“⁴⁶. 1. Epagomenentag.

 (E);  (D VII);  (D VIII);  (D XII);  (D XIV);  (KO).

Rede des Gottes:

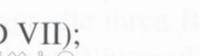
D VII, 88, 3-4: *mk(.i) ḥ^cw.k m nht nt Shmt sm3.n.i b m st rdit Stḥ m rst*: „Ich beschütze deinen Leib mit dem Schutz der Sachmet, denn ich habe den Bösen (= Seth) getötet an dem Ort, an dem Seth ins Verderben gegeben wird“⁴⁷.

D VIII, 34, 4-5: *wnn.i m nht nt nbwt irt R^c*: „Ich bin der Schutz der Goldenen, des Auges des Re“.

D XII, 339, 15-16: *wnn.i is <m> s3 st mshnt ḥry-mkt.i m mk ḥnh.i is m ht nbt nfrt*: „Ich bin wirklich der Schutz der Stätte der Geburtsziegel (= Dendara). Mein Herz ist voller Freude. Ich lebe wirklich von allen guten Dingen“.

D XIV, 88, 12: *int.i di ib r Bt-dit*: „Ich treibe den zurück, der nach Iatdit trachtet“.

XV. *Ksm-^cbwy-hh-imntt*: „Der den Hörnern Trotz bietet, der Gluthauch des Westens“⁴⁸. 2. Epagomenentag.

 (E);  (D VII);  (D VIII);  (D XII);  (D XIV);  (KO).

Rede des Gottes:

D VII, 88, 5-6: *ḥw.n.i iw.f.k <r>⁴⁹ ht nbt dwt s(i)p.n.i ḥftyw nw st-R^c*: „Ich habe dein Fleisch geschützt <vor> allen bösen Dingen. Ich habe die Feinde des Thrones des Re zerfleischt“.

D VIII, 34, 6-7: *wnn.i ḥ3 ḥryt-tp m šmsw.s r^c nb*: „Ich bin hinter der Kobra in ihrem Gefolge jeden Tag“.

⁴⁵ Mit diesem zweiten Beleg sind die Zweifel an der Existenz dieses Verbuns in Wb II, 351, 3 hinfällig.

⁴⁶ LGG III, 403a = E I, 512, 13 und Tf. 35b; D VII, 88, 3 und Tf. 605; D VIII, 34, 4 und Tf. 718; D XII, 339, 14 und Tf. 218; D XIV, 88, 12 und Tf. 64; KO 705 = Gutbub, KO, 333, 11.

⁴⁷ Einer der Namen für Dendara, vgl. Kockelmann, Die Toponymen- und Kultnamenlisten, 161-162. Weitere Belege sind über LGG VI, 65a erhältlich. Zur besseren Lesung *rst* statt *tst* vgl. R.K. Ritner, *The Mechanics of Ancient Egyptian Magical Practice*, SAOC 54, Chicago 1993, 187-190 (Hinweis Joachim Quack). – Es dürfte kein Zufall sein, dass die Tötung des Seth gerade am 1. Epagomenentag, d.h. dem Tag der Geburt des Osiris, vorgenommen wird.

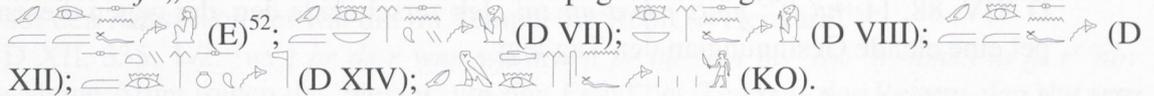
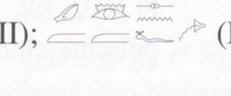
⁴⁸ LGG VII, 294c-295a = E I, 512, 14 und Tf. 35b; D VII, 88, 5 und Tf. 605; D VIII, 34, 6 und Tf. 718; D XII, 339, 17 und Tf. 218; D XIV, 88, 13 und Tf. 64; KO 705 = Gutbub, KO, 333, 12.

⁴⁹ *r* vorhanden im Paralleltext des Propylons der Hathor (vgl. Photo Leitz 12699 und zb-1115).

D XII, 339, 17-18: *wnn.i m nht m pr nbit b3 m ḥꜣw.i m 3wt-ib wšꜣ.i m stpw ḥnꜣ ḥt nbt*: „Ich bin der Schutz im Haus der Flamme (= Dendara)⁵⁰. Der Ba in meinem Leib ist voller Freude. Ich kaue die Fleischstücke und alle Dinge“.

D XIV, 88, 13: *nḥt ꜣ.i (m) sw3w T3-n-Tm*: „Mein Arm ist stark in der Umgebung von Dendara“.

XVI. *Sdm-m-snf*: „Der Blutverschmierte“⁵¹. 3. Epagomenentag.

 (E)⁵²;  (D VII);  (D VIII);  (D XII);  (D XIV);  (KO).

Rede des Gottes:

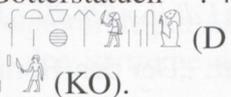
D VII, 88, 7-8: *b3gsw spd m ꜣwy.i r ḥnt thw mtḥw*⁵³ *nbw nw nbt Twnt*: „Ein spitzer Dolch ist in meinen Händen, um all die, die die Wege der Herrin von Dendara übertreten, abzuschlachten“.

D VIII, 34, 8-9: *wnn.i <m> rs ḥ3 dryt nt mḥyt*: „Ich bin der Wächter hinter dem Heiligtum der Mehit“.

D XII, 339, 11-12: *ꜣwy.i ḥr mtḥyt r mtḥ ḥḥ ḏw r ḥwt-ntr ꜣt nt s3t Gb ḥtp.i ḥr irt Ḥr ꜣb.ti r ꜣb*: „Meine Hände tragen das Messer, um den zu zerschneiden, der Böses gegen den großen Tempel der Tochter des Geb sucht. Ich bin zufrieden mit dem Horusauge, das rein ist vom Schmutz“.

D XIV, 88, 14: *nsr(.i) sbiw r st Rꜣ*: „Ich verbrenne die, die gegen den Thron des Re (= Dendara) rebellieren“.

XVII. *Rnpt-ꜣhmw*: „Das Jahr der ꜣhmw-Dämonen/Götterstatuen“⁵⁴. 4. Epagomenentag.

 (E);  (D VII);  (D VIII);  (D XII);  (D XIV);  (KO).

Rede des Gottes:

D VII, 88, 9-10: *s3w*⁵⁵ *smn.ti m ꜣ.i m dt.f ḥt.f r nmt (?)*⁵⁶ *ḥ3kw ib m ḏ3w nn 3b*: „Das Messer ist fest in meiner Hand am Morgen und am Abend, um die Krummherzigen zu töten in der Nacht ohne Unterlass“.

D VIII, 34, 10-11: *wnn.i m mk n šspw nw pr-špst*: „Ich bin der Schutz der Statuen des Hauses der Vornehmen (= Dendara)“.

D XII, 339, 13-14: *ꜣwy.i ḥr s3ḥ r mds bdšw nw ḥwt Sm3-t3wy ḥtp.i ḥr irt Ḥr m ḥrt hrw*: „Meine Arme tragen das Messer, um die Feinde des Tempels des Somtus (= Dendara) zu töten. Ich bin zufrieden mit dem Horusauge jeden Tag“.

D XIV, 89, 1: *šꜣd(.i) sbiw r pr pn*: „Ich schneide die Rebellen gegen diesen Tempel in Stücke“.

⁵⁰ Vielleicht eine Kurzform für *Pr nbit nt Tm*, vgl. Kockelmann, Die Toponymen- und Kultnamenlisten, 94-95.

⁵¹ LGG VI, 718c = E I, 512, 9 und Tf. 35b; D VII, 88, 7 und Tf. 605; D VIII, 34, 8 und Tf. 718; D XII, 339, 11 und Tf. 218; D XIV, 88, 14 und Tf. 64; KO 705 = Gutbub, KO, 333, 13.

⁵² Das Ohr  ist auf Photo Leitz za4339 deutlich zu sehen.

⁵³ Oder *w3wt* zu lesen.

⁵⁴ LGG IV, 679a-b = E I, 512, 10 und Tf. 35b; D VII, 88, 9 und Tf. 605; D VIII, 34, 10 und Tf. 718; D XII, 339, 13 und Tf. 218; D XIV, 89, 1 und Tf. 64; KO 705 = Gutbub, KO, 333, 14.

⁵⁵ Ein Herleitung von *s3w*: „abschneiden“ (Wb III, 419, 12) scheint mir wegen der Alliteration mit *smn* wahrscheinlicher als das selten belegte *iry*: „Messer“ (Wb I, 114, 21).

⁵⁶ Unklar. Der Paralleltext auf dem Nordtor (Photo Leitz zb-1114) bietet *sm3*: „töten“.

XVIII. *Wnm-ib-iwty-mni.f*: „Der das Herz frisst, für den es kein Sterben gibt“⁵⁷. Variante: „Der mit hohem Herzen, für den es kein Sterben gibt“. 5. Epagomenentag.

 (E)⁵⁸;  (D VII);
 (D VIII);  (D XII);  (D XIV);
 (KO).

Rede des Gottes:

D VII, 88, 11-12: *mtn*⁵⁹ *rwd m ʿ.i r sn sbiw r* [...] *hftyw nw irt Rʿ*: „Das Messer ist fest in meiner Hand, um die Rebellen zu zerschneiden, um die Feinde des Auges des Re zu [schlachten o.ä.]“.

D VIII, 34, 12-13: *wnn.i is r h3 h3yt nt Nbt-h3pt*: „Ich bin hinter der Kapelle der Nebethetepet“.

D XII, 339, 7-8: *ink h3b n wsrt m ʿwnt nd.n.i pr rpwt ir k3.i m 3wt-ib m k3w wrw*: „Ich bin der Bote der Mächtigen in Dendara. Ich habe das Haus der Herrin geschützt. Mein Ka stellt voller Freude die großen Speisen her“.

D XIV, 89, 2: *hsf(.i) hmw r whm hpr*: „Ich vertreibe die Aufrührerischen von der Wiederholung der Gestalt (= Dendara)“.

IV. Die Begleittexte mit den Aussagen zur Funktion der Gottheiten

1. E I, 512, 5-7 (= Paralleltext zu 2c):

*dd mdw in ntrw šmsw hmt.s štpw wsrt irw dd.s šhprw wdt.s <s>pdw nsrt mrw dndn spdw*⁶⁰
hrw dšrw irty mds w sbiw dbdbw hftyw wnmw{.f} iw f shbw snf rwdw b3gsw m-s3 th mtnw n
nsw-bity (Ptolemaios IV.): „Worte zu sprechen von den Göttern, die ihre Majestät begleiten, die die Mächtigen besänftigen, die das tun, was sie sagt, die ihren Befehl Wirklichkeit werden lassen, die mit scharfer Flamme, die mit schrecklichem Wüten, die mit scharfen Gesichtern und roten Augen, die die Rebellen zerschneiden, die die Feinde zerstückeln, die Fleisch fressen und Blut schlürfen⁶¹, die mit festem Messer bei der Verfolgung derer, die den König von Ober- und Unterägypten (Ptolemaios IV.) angreifen“.

2. D VII:

a) 43, 13-14: *ntrw šmsw hmt.s ʿ3w wrw štpw wsrt m st.s irw dd.s nb m t3 hw nsw-bity nb t3wy* (): „Die Götter, die ihre Majestät begleiten, die überaus Großen, die die Mächtigen besänftigen an ihrem Ort, die all das auf Erden tun, was sie sagt, die den König von Ober- und Unterägypten, den Herrn der beiden Länder () beschützen“.

⁵⁷ LGG II, 407a und VII, 162c = E I, 512, 11 und Tf. 35b; D VII, 88, 11 und Tf. 605; D VIII, 34, 12 und Tf. 718; D XII, 339, 7 und Tf. 218; D XIV, 89, 2 und Tf. 64; KO 705 = Gutbub, KO, 333, 15.

⁵⁸ Vgl. Photo Leitz za4339.

⁵⁹ Lesung nach der Parallele auf dem Propylon (Photo Leitz 12701 und zb-1113).

⁶⁰ Die Parallele in D VII, 49, 13 bietet *šptw hrw*: „die mit zornigen Gesichtern“.

⁶¹ An dieser Stelle fügt der Paralleltext aus D VII ein: *tkrw phty hww h3kw-ib sm3w sbiw m wdt nt nbt*: „die mit mächtiger Kraft, die die Krummherzigen schlagen, die die Feinde auf Geheiß der Herrin töten“. Die kürzere Version des Edfutextes dürfte den Raumverhältnissen geschuldet sein.

- b) 81, 15-82, 2: *dd mdw ntrw šmsw hmt.s štpw wsrt irw wdw.s nbwt m t3 shrw hry-mkt.s m 3t nt dndn irw dd.s šprw hknw [...]m hr tm Ꞁw m d3w hr shr sbiw r st-RꞀ hr irt šꞀt n hftwy nbw nw nsw-bity nb t3wy ()*: „Worte zu sprechen (von) den Göttern, die ihre Majestät begleiten, die die Mächtige besänftigen, die all das auf Erden tun, was sie sagt, die ihr Herz⁶² besänftigen im Augenblick des Zorns, die das tun, was sie sagt, die Lobpreis entstehen lassen [...], wenn sie nicht schlafen in der Nacht, wenn sie die Feinde vom Sitz des Re (= Dendara) vertreiben, wenn sie ein Gemetzel an allen Feinden des Königs von Ober- und Unterägypten, den Herrn der beiden Länder () verrichten“.
- c) 49, 12-15 (= Paralleltext zu 1): siehe oben bei 1.
- c') 49, 9-10 (Rede des Königs): *ii.n.i hr.tn ntrw wrw wpwtyw šmsw [...] ... twt nbw šꞀt htpw hr snf wnmw hꞀw dbdbw hr msk*: „Ich bin zu euch gekommen, ihr großen Götter, Boten, die [...] begleiten. ... Ihr seid die Herren des Gemetzels, die zufrieden sind mit dem Blut, die die Körperglieder fressen, die (ihre Zähne) in die Haut einschlagen“.
- d) 87, 13-88, 2: *dd mdw ntrw šmsw hmt.s Ꞁw wrw shrw hnwt m pr.s irw ddw.s nbw m t3 pn štpw k3.s m 3t n ...?...*⁶³ *s(i)pw sp hr-gs m-hnt st-RꞀ rdi.sn nst pw m i3w sp 2 hr sptw šht sh m ib.f m dw r T3-n-Tm di.sn hnt ...?...* *m h3h irw ntr(y) n hm-ntr iw.s m niwt r 3w.s swd3w w3styw wnw hr mw.s irw šꞀt n sbiw shbw snf.sn rwdw b3gsw m s3 sbiw nbw nw s3 RꞀ nb hꞀw ()*: „Worte zu sprechen: Die Götter, die ihre Majestät begleiten, die überaus Großen, die die Herrin in ihrem Tempel zufriedenstellen, die all ihre Worte ausführen in diesem Land, die ihren Ka besänftigen im Augenblick des ...?..., die einen Fall von Unrecht⁶⁴ bestrafen am Thron des Re (= Dendara) – das bedeutet, sie versetzen den Thron in Jubel unter der Einwirkung des Schlachtens dessen, der in seinem Herzen einen Plan voller Unheil gegen Dendara schmiedet (eig.: webt) –, wenn sie eilens ...?... geben, die göttlich machen für den Priester, wenn sie aus der ganzen Stadt kommt⁶⁵, die die Bürger, die ihr ergeben sind, wohlbehalten sein lassen, die ein Gemetzel unter den Rebellen anrichten und ihr Blut schlürfen, die mit festem Messer bei der Verfolgung aller Rebellen gegen den Sohn des Re, den Herrn der Kronen ()“.
- d') 87, 10-12 (Rede des Königs): *ii.n.i hr.tn šmw nbw snd šm3yw Ꞁw nw Shmt ... twt nh3w hr dšrw irty hrw hr iwfn sbiw*: „Ich bin zu euch gekommen, ihr göttlichen Mächte, Herren der Furchtbarkeit, große Wanderdämonen der Sachmet. ... Ihr seid die mit schrecklichem⁶⁶ Gesicht und roten Augen, die zufrieden sind mit dem Fleisch der Rebellen“.

3. D VIII:

- a) 39, 9-10: *wnn.tn m mkt m[k] tn m [...] ...?...* *sth.tn hr.s m[f]k.tn ib.s dr.[t]n phr špt m hꞀw.s*: „Ihr seid der Schutz. Seht, ihr [...] Ihr lasst ihr Gesicht erstrahlen, ihr erfreut ihr Herz. Ihr verhindert, dass der Zorn ihren Leib durchzieht“.
- a') 40, 1-2: *wnn s3wttyw s3ww sw3w n w3dyt hr irt s3 S3w-n.sn m st.sn*: „Die Wächter, die die Umgebung des Kiosk bewachen, bereiten den Schutz, die Schutzgötter an ihrem Ort“.

⁶² Für *hry-mkt.f* = „Herz“ vgl. Esna III, 319, 15 und Esna V, 239, Anm. 4.

⁶³ Eine ähnliche Stelle in D VII, 81, 16 *m 3t n dndn* mit dem gleichen Determinativ 𓆎 . Ob hier *3t n <p>nꞀ*: „Augenblick des Umstürzens“ zu lesen ist?

⁶⁴ Vgl. Wb III, 193, 2.

⁶⁵ Die Übersetzung ist mehr als fraglich; für *ir ntr(y)* vgl. Wb II, 364, 15-18. Der Sinn wäre, dass die löwenköpfigen Schutzgottheiten den Tempel von seinen Feinden reinigen. In dem Suffix von *iw.s* sollte sich Hathor verbergen, vgl. den folgenden Ausdruck.

⁶⁶ Vgl. Wb II, 290, 5.

- b) 40, 9-10: [...] *hr.tn h3tyw wrw rsw rsw r šmw*: „[...] zu euch, ihr großen Messerdämonen, Wächter, die über die Götterbilder wachen“.
- b') 40, 11-13: *kw <n>.tn k3w ib šmw hr mw.s [w]nm.[t]n isftyw h3hw tp bty h^c.s m htp m ...?... h3 n.s ...?... htp ib.s hr m33.s 3w ib<.s> ptr.s tp-nfr hpr m pr.s hntš k3.s hr dg 3hw.s*: „Die Nahrungsmittel sind <für> euch, ihr mit aufrichtigem Herzen, die ihr (= Hathor?) ergeben seid, ihr möget die Sünder fressen, ...?...⁶⁷, sie möge friedlich erscheinen, ...?...⁶⁸, ihr Herz möge besänftigt sein bei ihrem Anblick, ihr Herz möge froh sein, wenn sie die vollkommene Ordnung sieht, die in ihrem Tempel herrscht, ihr Ka möge sich freuen über den Anblick ihrer prächtigen Dinge“.
- b'') 41, 5-6: *wnn imyw s3.f m nht h3 hnwt hr hn mr.s m s3 rnpt hr sb rnpwt.sn hr sk33 h^cw.sn m 3hw sp 2 m ndm-ib ...*: „Die, die in seiner Phyle sind⁶⁹ als Schutz hinter der Herrin schützen das, was sie liebt, als Schutz des Jahres, sie durchleben ihre Jahre, sie lassen ihre Lebenszeit lang werden mit wirklich prächtigen Dingen und voller Freude ...“.
- c) 41, 14: *ii[n.i] hr.tn sdmw ntryw nn šmw hmt.s m st.s*: „Ich bin zu euch gekommen, o ihr göttlichen Verhörenden, die ihre Majestät an ihrem Ort begleiten“.
- c') 41, 16: [...] *mnhw dsw [s]nw tpw nw sbiw h3tyw knw knb.sn hftyw [...]*: „Die trefflichen [...], die Messerträger, die die Köpfe der Rebellen abschneiden, die starken Messerdämonen, wenn sie die Feinde [...] unterwerfen“.
- c'') 42, 5-6: [...] *dbn/phr t3 <r> bs3.s isk rsw rsw r šmw imyw.s htp ib.sn m 3hw.sn*: „[...] die das Land durchziehen <zu> ihrem Schutz, die Wächter, die über die Götterbilder wachen, die in ihr sind, deren Herz besänftigt wird mit ihren prächtigen Dingen“.
- d) 33, 14-15: *ii.n.i hr.tn h3tyw nw 3htyt nn bs3 h3 h3yt.s*: „Ich bin zu euch gekommen, o ihr Messerdämonen der Horizontischen, die hinter ihrem Heiligtum schützen“.
- d') 34, 1-3: *h3bw ntryw šmsw 3t r ntrw 3w snd m isty ntrw nhw iryw st nt Shmt rsw sw3w stit nt W3dt bwt k3.sn hm tmw cw m 3t hr nd r3 h3 hwt-ntr*: „Die göttlichen Abgesandten, die die begleiten, die größer ist als die Götter, die mit großer Furchtbarkeit in den beiden Heiligtümern, die lebenden Götter, die Wächter des Ortes der Sachmet, die die Umgebung des Heiligtums der Wadjet bewachen – der Abscheu ihres Kas ist die Unwissenheit⁷⁰ – die nicht schlafen im Augenblick des Schützens des Tempels“.

⁶⁷ Eine mir völlig unverständliche Passage. Die zweite kleine Lücke könnte mit *tn* (Suffix 2. Pers. Pl.) zu füllen sein, danach steht vielleicht <is>*ftyw*: „Übeltäter“. *bty* ist normalerweise die Osirisform, der Greif kann eigentlich nur *hh* oder *h3h* gelesen werden.

⁶⁸ Lies *mkh3.n.s knd*: „nachdem sie den Zorn vergessen hat“??

⁶⁹ Diese Göttergruppe erscheint noch einmal in der mittleren westlichen Osiriskapelle auf dem Dach von Dendara (D X, 365, 10-11 mit Tf. 200) als Boten (*wpwtyw*) der Bastet. Die löwenköpfige Bastet kniet dabei auf einem Podest, unter ihr befinden sich fünf aufrecht stehende Nilpferde, die sich auf ein Messer oder einen Landepflock stützen. Ihre Funktion passt auch an dieser Stelle eher zu Löwen als zu Nilpferden; es wäre denkbar, dass sie letztere Gestalt vor allem deshalb erhalten haben, weil ein stehendes Nilpferd den Lautwert *s3* besitzt. Sie beschützen Osiris vor seinen Feinden, indem sie deren Fleisch fressen (*wmm.sn iwf.sn*) und ihr Blut schlürfen (*shb.sn snf.sn*). Die Übersetzung „Phyle“ für *s3* beruht auf der Fünzfzahl der Gottheiten. Der dritte und letzte Beleg für diese Göttergruppe steht in der Rede der Gottheit Nr. V (*3hb-^cnh-m-dšrw*), siehe weiter oben, der in der dortigen Ritualszene ebenfalls einer von fünf Gottheiten ist. Dieser Gott ist gleichzeitig die erste Gottheit der vorliegenden Ritualszene, bei der wegen der Auslassung von Gottheit Nr. IV nur vier löwenköpfige Götter dargestellt sind.

⁷⁰ Die Übersetzung dieses Ausdrucks in LGG II, 792a dürfte nicht korrekt sein, denn sie berücksichtigt nicht die Schreibung mit den 2 *m*. Darüber hinaus ist das, was Abscheu von jemandem ist, immer etwas Negatives (vgl. LGG II, 788c-792c), was bei einer Interpretation als nur ein Ausdruck (*Bwt-k3.sn-hm-cw*) nicht der Fall wäre. Vgl. zuletzt LGG II, 77a für Ausdrücke mit dem Negativverb *tm* + *cw*.

d'') 34, 14-16: *wnn T3-rr dd.ti tp t3 twt.s r nnt hr nḥn sšm št3 n Sh^ct-b3w.s ḥ^c.ti ḥnt ḥm.s tp ḥwt sdmw wrw s3ww st nt smn.s šmsw ḥmt.s m bw dsr*: „Dendara ist dauerhaft auf Erden, wenn es dem Himmel gleichkommt mit dem Kind, dem geheimen Abbild derer, die ihre Bas erscheinen lässt⁷¹, indem sie erscheint vor ihrem Heiligtum auf dem Dach. Die großen Verhörenden, die die Stätte ihres Abbilds bewachen, die ihre Majestät begleiten an dem unzugänglichen Ort“.

4. KO 705 = Gutbub, KO, 332:

[ḥ3ty]w⁷² *nw wsrt kdftyw nw ḥmt.s nbw š^ct [...]* yt h3bw ḥww m rnpt <r> wb3.s irw [ḥrt]⁷³ rnpt mrw nbwt irw wd.n k3.s prw h3w ḥft dd.s [...]⁷⁴ wdḥw n Hr-wr ḥnty-irty ntr ʿ3 nb Nbyt r dhrt twr.sn ʿb.f r ʿb [nb n] nsw-bity (iw^c n ntrwy prwy stp.n Pth-Ḥpri ir m3^ct Imn-R^c) s3 R^c (Ptwlmys ʿnh dt mr Pth) [...] r š^ct nbt ʿd kn rnpt nh.sn ḥm.f r ḥt nbt dwt: „Die Messerdämonen der Mächtigen, die Pflücker⁷⁵ ihrer Majestät, die Herren des Gemetzels, [...] Schlachtopfer (o.ä.), die Abgesandten, die während des Jahres schlagen ihr gegenüber, die für den Bedarf des Jahres sorgen, die die Goldene lieben, die das ausführen, was ihr Ka befohlen hat, die kommen und gehen nach ihrem Befehl, [wenn sie] den Opferaltar des Haroeris-Chentiirti, den großen Gott, den Herrn von Kom Ombo vor der Bitternis [...?...] , wenn sie den Opferstein reinigen von [allem] Unheil [für] den König von Ober- und Unterägypten (Ptolemaios VI.) [...] vor irgendeinem Gemetzel und dem Unheil des Hungerjahres. Sie mögen seine Majestät schützen vor allen bösen Dingen“.

V. Mythologie I: Die Identität der Göttin und die Aufgaben ihrer löwenköpfigen Götter

An keiner Stelle wird ganz genau gesagt, wer die Göttin ist, der die 18 Schutzgötter folgen. Die löwenköpfigen Wesen heißen am häufigsten die Götter, die ihre Majestät begleiten (*ntrw šmsw ḥmt.s*)⁷⁶ oder die ihrer Majestät folgen (*ntrw sšmw ḥmt.s*)⁷⁷, sie sind die, die die begleiten, die größer ist als die Götter (*šmsw ʿ3t r ntrw*)⁷⁸. Daneben wird die Göttin meist als Mächtige (*wsrt*)⁷⁹ oder Herrin (*ḥnwt*)⁸⁰ und jeweils einmal als Horizontische (*3htyt*)⁸¹ und Goldene (*nbwt*)⁸² bezeichnet, alles keine sehr spezifischen Ausdrücke. Ein einziges Mal werden ihre Boten als große Wanderdämonen der Sachmet (*šm3yw ʿ3w nw Shmt*) bezeichnet⁸³. Die Götter selbst tragen alle möglichen Sammelbezeichnungen für Dämonen wie Boten (*wpwtyw*), Wanderdämonen (*šm3yw*), Wächter (*s3wtyw*), Verhörende (*sdmw*), Messerträger (*dsw*), Wächter

⁷¹ Bereits seit dem Alten Reich eine Bezeichnung für löwengestaltige Göttinnen, vgl. LGG VI, 503a.

⁷² Eine zumindest mögliche Ergänzung, vgl. E I, 511, 9, auch wenn man klar sagen muss, dass die Wiedergabe des Textes mit $\frac{1}{2}$ in der neuen Ausgabe keine Basis hat, es sind nur die Füße zu sehen (Photo Leitz 1873).

⁷³ Zur Ergänzung vgl. LGG I, 524b.

⁷⁴ Lies in Anbetracht von Zl. 5 (*twr.sn ʿbw*) vielleicht [w^cb.s]n wdḥw.

⁷⁵ Siehe zu dieser Etymologie S. Sauneron, Remarques de philologie et d'étymologie (§§36-45), in: BIFAO 64, 1966, 5-7.

⁷⁶ Begleittext 1, 2a-d und 3d''; *kdftyw nw ḥmt.s* in 4.

⁷⁷ Begleittext 3c.

⁷⁸ Begleittext 3d'.

⁷⁹ Begleittext 1, 2a-c und 4.

⁸⁰ Begleittext 2d und 3b''.

⁸¹ Begleittext 3d.

⁸² Begleittext 4.

⁸³ Begleittext 2d'.

(*rsw*), Messerdämonen (*h3tyw*), Abgesandte (*h3bw*) und Pflücker (*kdftyw*)⁸⁴. Ihre wichtigste Funktion scheint das Besänftigen (*shtp*) der Göttin zu sein⁸⁵, ein Terminus, den Junker drastischer mit „den Zorn brechen“ übersetzt⁸⁶; das Ritual *shtp Shmt* ist eine häufige Ritualszene, inhaltlich verwandt sind die 12 Anrufungen an Sachmet im Verlauf des Jahres⁸⁷. Daneben stehen sie aber auch unter dem Befehl der Göttin und führen alles aus, was sie sagt, diese Information findet sich in mehreren Begleittexten⁸⁸.

Aufschlussreich sind die Bezeichnungen und Handlungen des Königs in zwei Ritualszenen von Dendara, unter denen er sich diesen gefährlichen Wesen nähert. Wie zu sehen sein wird, schlüpft er dabei vollständig in die Rolle des Thoth.

K 2a) = D VII, 43, 10-11: *šd hbw hry nst n hnty Hsrt ... s3 Isdn shtp ntrw mdw.f w^cb...*: „Der die Festrollen rezitiert, der Thronfolger des Vorstehers von Heseret ... der Sohn des Isden, der die Götter besänftigt, dessen Worte rein sind ...“⁸⁹.

K 2b) = D VII, 81, 13-14: *nb hknw iw^c mnḥ n ^cm-t3wy nb šsr ḥk3 md3wt ii ntr r [...] m mdw.f nbty wr phty shntš ntrw htp ib.sn hr ndb dd.f*: „Der Herr des Lobpreises, der treffliche Erbe dessen, der die beiden Länder kennt, der Herr des Ausspruches, der Herrscher der Bücher, mit dessen Wort der Gott zu [...] kommt, der Herr mit großer Kraft, der die Götter erfreut, deren Herz zufrieden ist, wenn sie das hören, was er sagt“⁹⁰.

Dieser Befund wirkt auf den ersten Blick etwas widersprüchlich und vielschichtig: Die Bezeichnung der Götter als *wpwtyw*, *šm3yw*, *h3tyw*, *kdftyw* usw. lässt sie als Boten der (Krankheitsgöttin) Sachmet erscheinen, wozu auch ihr Auftreten am Jahresende und während der Epagomenen passt⁹¹. Ihre Beziehung zu den Krankheiten ist in einigen ihrer Reden sichtbar⁹². Ungewöhnlich ist aber, dass sie selbst die Besänftigung (*shtp*) ihrer Herrin übernehmen. Die Tatsache schließlich, dass der König beim Kontakt mit diesen Göttern die Rolle des Thoth einnimmt, würde dafür sprechen, die fragliche Göttin mit dem Mythos von der Fernen Göttin in Verbindung zu bringen, bei dem Thoth in Gestalt eines Affen die Besänftigung der zornigen Göttin übernimmt und für ihre Rückkehr nach Ägypten sorgt⁹³.

⁸⁴ Begleittext 2c' (*wpwtyw*), 2d' (*šm3yw ^c3w*), 3a (*s3wtyw*), 3c (*sdmw ntryw*), 3c' (*dsw*), 3c'' (*rsw*), 3d (*h3tyw*), 3d' (*rsw* und *h3bw ntryw*), 3d'' (*sdmw wrw*), 4 (*h3tyw* und *kdftyw*).

⁸⁵ Begleittext 1, 2d. Ähnlich ist 3b', wo gesagt wird, dass ihr Herz besänftigt sei (*htp ib.s*).

⁸⁶ H. Junker, Die Onurislegende, Wien 1917, 128. Vgl. hierzu Begleittext 3a, wo die Götter verhindern, dass der Zorn den Leib der Göttin durchzieht (*dr.[t]n phr špt m ḥ^cw.s*). In Text 2d sind sie die, die ihr Herz besänftigen im Augenblick des Zorns (*shrw hry-mkt.s m 3t nt dndn*).

⁸⁷ Zuletzt bearbeitet von J.-C. Goyon, Le rituel du *shtp Shmt* au changement de cycle annuel, BdE 141, Le Caire 2006 (vgl. hierzu auch die Bemerkungen in C. Leitz, Quellentexte zur ägyptischen Religion I. Die Tempelinschriften der griechisch-römischen Zeit, Einführungen und Quellentexte zur Ägyptologie 2, Münster 2006, 93-94).

⁸⁸ Begleittext 1 (*irw dd.s shprw wdt.s*: „die das tun, was sie sagt, die ihren Befehl Wirklichkeit werden lassen; ähnlich 2a-d); 4 (*irw wd.n k3.s prw h3w hft dd.s*: „die das ausführen, was ihr Ka befohlen hat, die kommen und gehen nach ihrem Befehl“).

⁸⁹ Das K vor 2a soll König bedeuten, die Nummerierung der Inschriften ist analog zu der in Abschnitt IV. Vgl. für die Anklänge an Thoth LGG V, 843a-844a (*Hnty-Hsrt*); I, 558b-560a (*Isdn*); VI, 468a-469b (*Shtp-ntrw*).

⁹⁰ Vgl. LGG II, 112a-113a (*^cm-t3wy*); III, 755b (*Nb-šsrw* Bezeichnung des Chons in einem Schreibpalettenopfer); V, 511b (*Hk3-md3wt*).

⁹¹ Vgl. die Tabelle bei Leitz, Tagewählerei, 252-253 und den ganzen Exkurs zu den *h3tyw*-Dämonen.

⁹² Gottheit Nr. II verhindert, dass irgendein Pfeil (*šsr*) entsteht; Gottheit Nr. VI schützt vor den Boten des Jahres (*wpwtyw rnpt*) und der Bitternis (*dhrt*); für letztere vgl. auch Begleittext Nr. 4.

⁹³ Siehe Junker, Die Onurislegende, 122-129; D. Inconnu-Bocquillon, Le mythe de la Déesse Lointaine à Philae, BdE 132, Le Caire 2001, 172-181; W. Spiegelberg, Der ägyptische Mythos vom Sonnenauge, Straßburg 1917, 1-8; M.J. Smith, Sonnenaug, Demotischer Mythos vom, in: LÄ V, 1082-1087; J.F. Quack, Ein-

VI. Zoologie: Die Informationen zu Aussehen und Verhalten des Löwen (*Panthera leo*)

Abgesehen von dem Brooklyner Schlangenspapyrus⁹⁴ sind aus dem Alten Ägypten bislang keine systematischen Abhandlungen zu einzelnen Tierarten bekannt. Dies heißt nicht, dass es nun überhaupt keine Schriftquellen mit zoologischen Informationen gibt. Vielmehr existiert eine noch unbekannte Anzahl religiöser Texte, die man mit einem gewissen Recht wenigstens partiell auch als zoologische Texte bezeichnen könnte. Ein sehr gutes Beispiel hierfür ist ein Sobekhymnus aus Kom Ombo, der bei genauerer Betrachtung eine ganze Reihe von Naturbeobachtungen zum Aussehen und Verhalten des Nilkrokodils (*Crocodylus niloticus*) enthält⁹⁵. Bisweilen lassen sich aus medizinischen Texten zoologische Informationen gewinnen⁹⁶. Eine wichtige Quelle sind natürlich die ägyptischen Bezeichnungen der einzelnen Tierarten, da häufig eine charakteristische Eigenschaft namensgebend war⁹⁷. Speziell für den Löwen sind die Begleittexte zu den löwengestaltigen Wasserspeiern zu nennen⁹⁸ und bei näherem Hinsehen auch die Namen der hier behandelten 18 löwenköpfigen Schutzgötter und ihre Begleittexte. Im einzelnen könnte man hier Folgendes anführen:

- a) Sinnesorgane: Im Begleittext 1a und 2d' werden die Löwen als *dšrw irty*: „die mit roten Augen“ bezeichnet, was neben der Konnotation rot = wütend auf die tatsächliche rotbraune Augenfarbe der Großkatzen hindeutet⁹⁹.
- b) Aktionsradius: Sowohl der Name von Gottheit Nr. IV (*wšh st*: „der mit ausgedehntem Revier“) wie der von Nr. XII (*šm3y*: „der Herumirrende“) nehmen auf die teilweise mehrere Hundert km² der Lebensräume von Löwen Bezug¹⁰⁰.
- c) Art der Bewegung: Gottheit Nr. I heißt *Wnwn*: „Der sich hin und her bewegt“ – eine Beschreibung des Gangs oder des leichten Trabens der Löwen¹⁰¹. Ähnlich Nr. IV *Wnwn-ḥr-tp.f*: „Der sich mit seinem Kopf hin- und herbewegt“.

führung in die altägyptische Literaturgeschichte III. Die demotische und gräko-ägyptische Literatur, Einführungen und Quellentexte zur Ägyptologie 3, Münster 2005, 128-140.

⁹⁴ S. Sauneron, *Un traité égyptien d'ophiologie*, Le Caire 1989. Für eine inhaltliche Auswertung vgl. auch C. Leitz, *Die Schlangennamen in den ägyptischen und griechischen Giftbüchern*, AWLM, Stuttgart 1997.

⁹⁵ P. Derchain, *Portrait d'un divin crocodile ou l'originalité d'un écrivain du temps de Domitien*, in: F. Labrique (Hg.), *Religions méditerranéennes et orientales de l'antiquité. Actes du colloque des 23-24 avril 1999*. Institut des sciences et techniques de l'Antiquité (UMR 6048), Université de Franche-Comté, à Besançon, BdE 135, Le Caire 2002, 79-99.

⁹⁶ C. Leitz, *Die Rolle von Religion und Naturbeobachtung bei der Auswahl der Drogen im Papyrus Ebers*, in: H.-W. Fischer Elfert (Hg.), *Papyrus Ebers und die antike Heilkunde*, Philippika 7, Wiesbaden 2005, 47-48 (Herausforderungsritual der Kuhantilope *Alcelaphus buselaphus*).

⁹⁷ Überblick bei Vernus, in: P. Vernus/J. Yoyotte, *Bestiaire des pharaons*, Paris 2005, 76-89.

⁹⁸ Eine Dissertation hierzu wird von B. Ventker, Köln vorbereitet. Siehe bis zu ihrem Erscheinen C. de Wit, *Les inscriptions des lions-gargouilles du temple d'Edfou*, in: CdE 29, 1954, 29-45. Die Wasserspeiertexte enthalten eine ganze Reihe von inhaltlichen Parallelen zu den nachfolgend aufgeführten Bezeichnungen der Löwen, auf die ich aber im Folgenden nicht eingehe, da ich meiner Doktorandin nicht vorgreifen möchte; hier sei nur pauschal auf LGG VIII, 749-752 verwiesen. Ebenfalls einschlägig ist ein Aufsatz von Christophe Thiers mit dem Titel „*Quelques observations zoologiques et étiologiques du lion d'après les textes des gargouilles d'Edfou*“, der in der Fs Kurth erscheinen wird und den mir der Autor liebenswürdigerweise schon vor Erscheinen zur Verfügung gestellt hatte.

⁹⁹ *dšr*, normalerweise mit „rot“ übersetzt, bezeichnet die warmen Farben von rot, orange, gelb, (hell)braun, rosa (W. Schenkel, *Die Farben in ägyptischer Kunst und Sprache*, in: ZÄS 88, 1963, 146). Für Farbaufnahmen der Augen siehe z.B. M. Jones/T. Tucker/J. Wayment, *Große Katzen*, Hamburg o.J., 67, 80, 83.

¹⁰⁰ R.D. Estes, *The Behaviour Guide to African Mammals*, Oxford 1991, 370. Da die Dichte der Beutetiere mangels großer Herden im Alten Ägypten eher gering gewesen sein wird, wird sich ihre Reviergröße eher am oberen Ende der Spanne von 20-400 km² bewegt haben, vielleicht sogar noch darüber.

- d) Aktivität: Im Begleittext 2b (ähnlich in 3d') sind die Löwen die, die nicht schlafen in der Nacht (*hr tm ḥw m d3w*). Löwen verbringen 20-21 Stunden pro Tag ruhend, ihre Hauptaktivität fällt in die frühe und späte Nacht, wenn die Tiere auf Beutejagd gehen¹⁰². Auf ihre Aktivität in der späten Nacht und am frühen Morgen dürfte die Bezeichnung von Gottheit Nr. XIV Bezug nehmen: *Ms-pt-i3dt-m-hr.f*: „Vor dessen Angesicht der Himmel den Tau gebiert“.
- e) Anschleichen bei der Jagd: Der Name der Gottheit Nr. VIII (*Wḥ-iwty-sdm-n.f*: „Der Einzigartige, für den es kein Hören gibt“) könnte sich auf ihr lautloses Annähern an die Beutetiere beziehen.
- f) Schnelligkeit: Sind die Löwen nahe genug an ihre Beute herangekommen, können sie auf eine Geschwindigkeit von maximal 48-59 km/h beschleunigen, freilich für höchstens 100 m¹⁰³. Die einzige Angabe zur Schnelligkeit der Raubkatze findet sich im Namen von Gottheit Nr. X: *Sin-h3t-n-ph.n.tw.f*: „Der mit eilendem Vorderkörper, der nicht erreicht werden kann“¹⁰⁴.
- g) Das Zufallbringen der Beutetiere: Gottheit Nr. XI heißt *Hm-sp-2-wnmy-hr-wnmy.s-m-tpw.s*: „Der wirklich die rechte Seite umstößt von ihrer rechten Seite her mit ihren Köpfen“. Der Angriff der Löwen auf größere Beutetiere erfolgt in der Regel hinten von der Seite, wobei sie eine Pranke über die Schulter und den Rumpf legen und mit der anderen den Nacken niederzudrücken versuchen¹⁰⁵. Ein Angriff von vorn, wie ihn der Name von Gottheit Nr. XV impliziert (*Ksm-ḥwy*: „Der den Hörnern Trotz bietet“) ist in der freien Natur – da wesentlich risikoreicher – seltener, wird aber in ägyptischen Reliefs mehrfach dargestellt¹⁰⁶.
- h) Das Töten der Beutetiere: Einmal zu Fall gebracht, packt der Löwe die Nase oder Kehle des Beutetieres, um es wie alle Raubkatzen zu ersticken, ein Vorgang, der bis zu 13 Minuten dauern kann¹⁰⁷. Auf diese Tötungstechnik dürfte der Name von Gottheit Nr. IX anspielen: *Nf-h3tyw-ḥ-mwt*: „Der die Herzen ausatmen lässt, der den Tod eintreten lässt“.
- i) Die meisten Bezeichnungen der hier untersuchten Gottheiten stehen in Zusammenhang mit der (blutigen) Nahrungsaufnahme der Raubkatzen. So heißt Gottheit Nr. V *3hb-ḥm-dšrw*: „Der Einschlüpfende, der vom Blut lebt“, Nr. VI *ḥm-m-snf*: „Der vom Blut lebt“, Nr. VII *Wnm-w3dw*: „Der das rohe Fleisch frisst“, Nr. XVI *Sdm-m-snf*: „Der Blutverschmierte“¹⁰⁸ und Nr. XVIII *Wnm-ib*: „Der das Herz frisst“. Auch die Begleittexte widmen sich des öfteren diesem Thema, ohne dass dies hier noch mal alles aufgeführt werden müsste; speziell das Aufschneiden des Beutetieres wird in 2c' angesprochen (*dbdbw hr msḳ*: „die [ihre Zähne] in die Haut einschlagen“).

¹⁰¹ Vgl. H. Steier, Löwe, in: RE XIII, 973, der eine Stelle bei Galen (6 p. 813a 13) zitiert, nach der der Löwe langsam mit großen Schritten schreitet und sich beim Gehen in den Schultern wiegt.

¹⁰² Estes, *The Behaviour Guide*, 372.

¹⁰³ Estes, *The Behaviour Guide*, 372.

¹⁰⁴ Vgl. Totenbuch-Spruch 162, ein Hymnus an einen Löwengott, in dem dieser als *phrr ḥ3h nmtt*: „der große Schnellläufer, der mit raschem Schritt“ bezeichnet wird (U. Verhoeven, *Das Saitische Totenbuch der Iahtesnacht*, Bonn 1993, Kolumne 151, 4).

¹⁰⁵ Vgl. die Zeichnung bei Estes, *The Behaviour Guide*, 373. Ein Photo eines seitlichen Angriffs einer Löwin auf ein Zebra bei Jones/Tucker/Wayment, *Große Katzen*, 60-61.

¹⁰⁶ Nachweise bei D. Kleinsgützl, *Feliden in Altägypten*, Wien 1997, 34-35.

¹⁰⁷ Estes, *The Behaviour Guide*, 351 und 373. Eine gute Abbildung z.B. bei G. Mills/L. Hes, *Säugetiere des südlichen Afrikas*, Köln 1999, 176 (Gepard).

¹⁰⁸ Eine gute Abbildung etwa bei Jones/Tucker/Wayment, *Große Katzen*, 84.

VII. Kalenderwesen: Der Platz der löwengestaltigen Schutzgötter im Tempel und ihre Positionierung innerhalb des ägyptischen Kalenderjahres

Die Version in Kom Ombo verzeichnet zwar nur die Namen der löwenköpfigen Schutzgötter, ordnet jedem von ihnen aber auch mit Hilfe der Chronokraten ein ägyptisches Kalenderdatum zu. Der Zeitpunkt ihres Auftretens sind die letzten 18 ägyptischen Kalendertage einschließlich der Epagomenen, also die Tage vom 18. Mesore (IV. *šmw* 18) bis zum 5. Epagomenentag¹⁰⁹. Es liegt nahe zu fragen, ob auch die Versionen in Edfu und Dendara über irgendwelche kalendarischen Informationen verfügen, die mit denen in Kom Ombo übereinstimmen.

Für Edfu kann dies eindeutig bejaht werden: Die sechs Register mit den 18 löwenköpfigen Schutzgottheiten befinden sich an der Tür zu dem Raum der Westtreppe, direkt neben den ersten drei Gottheiten liegt über dem Durchgang die geierköpfige und mehrfach gewundene Schlange *Phr-hr*, vor ihr sind sechs weitere Gottheiten angebracht, die alle mit dem Beginn der jährlichen Überschwemmung in Verbindung stehen. Die gleichen Gottheiten sind noch einmal an der Westwand dieser Kammer dargestellt¹¹⁰. Die Rolle dieser sieben Gottheiten beim Herbeiführen der Nilflut und ihre astralen Bezüge sind mehrfach behandelt worden¹¹¹, so dass ich mich hier kurz fassen kann: Die Schlange *ḥḥ-m-šhw.f*, der Pavian *Hd-wr* und die Mumie *Spd-wr* werden zusammen als die Götter bezeichnet, die das Jahr eröffnen und das Überschwemmungswasser aus seinem Quelloch herausholen (*ntrw wpw rnpt šdw ḥḥpy m tpht.f*)¹¹². Die ersten beiden sind auf einer heute im Wiener Museum befindlichen Türschranke aus der 26. Dynastie (Zeit Necho II.) abgebildet, sie werden dort als die Götter bezeichnet, die das Jahr eröffnen und das Überschwemmungswasser aus dem Urwasser herausholen (*ntrw wppw rnpt šdw ḥḥpy m Nwn*)¹¹³. Auch ihre Reden verbinden sie mit der Nilflut und dem Neujahrstag; die Interpretation von Satzinger als Teil eines Neujahrsrituals dürfte zutreffen¹¹⁴. Die im vorliegenden Zusammenhang wichtigste Gottheit ist *Phr-hr*, dessen Sitz erhaben ist (*wts-st.f* = Anspielung auf den Podest, auf dem er meist liegt). Er ist der, der das Überschwemmungswasser herbeibringt und die Vegetation entstehen lässt (*in ḥḥpy shpr wšdwšd*)¹¹⁵, ein Stern ☆ kennzeichnet ihn genauso wie den zuvor genannten *K3-pt* (= Saturn) als astrales Wesen. Kákósy verwies in diesem Zusammenhang auf die astronomische Decke im Pronaos von Dendara, wo *Phr-hr* im Tierkreiszeichen des Löwen dargestellt ist, und zitierte natürlich die bekannte Stelle aus Plutarch, *De Iside et Osiride*, Kapitel 38, nach der die Nilflut steigt, wenn

¹⁰⁹ Da die obersten 3 Zeilen fehlen, erhalten ab dem 21. Mesore. Für die Chronokraten dürfte es ausreichen, auf die Übereinstimmungen zwischen KO 705 = Gutbub, Kom Ombo 333 und der Liste in E III, 324 zu verweisen; wer an weiteren Nachweisen interessiert ist, kann die entsprechenden Namen im LGG nachschlagen.

¹¹⁰ E I, Tf. 35b und 36b.

¹¹¹ E. Drioton, *Les origines pharaoniques du Nilomètre de Rodah*, in: BIE 34, 1952, 291-316; L. Kákósy, *The Astral Snakes of the Nile*, in: MDAIK 37, 1981, 255-260; J.-F. Pecoil, *Les sources mythiques du Nil et le cycle de la crue*, in: BSEG 17, 1993, 97-110.

¹¹² E I, 508, 12-15. Paralleltext in E I, 533, 5-8.

¹¹³ H. Satzinger, *Das Kunsthistorische Museum in Wien*, Mainz 1994, 46-47.

¹¹⁴ Eine andere Schranke des gleichen Bauwerks befindet sich im Britischen Museum, eine Abbildung bei D. Arnold, *Temples of the Last Pharaohs*, New York/Oxford 1999, 72. Arnold (332, Anm. 48) bezweifelt die von Satzinger vorgetragene Ansicht, dass das Bauwerk ein Neujahrskiosk auf dem Dach des Haupttempels in Sais gewesen sei, da die fortlaufende Relieferung zeige, dass die einzelnen Schranken nicht – wie bei einem Kiosk erforderlich – durch Säulen voneinander getrennt waren.

¹¹⁵ E I, 509, 1-2. Vgl. LGG III, 110a-b, wo an der Art der Ritualszenen, in denen *Phr-hr* vorkommt, die Verbindung zur Nilflut gut zu erkennen ist.

die Sonne sich dem Sternbild des Löwen naht¹¹⁶. In Edfu und Philae wird er beschrieben als der, der südwärts von Heliopolis nach Nubien fährt und danach wieder nordwärts, indem die Überschwemmung in seinem Gefolge ist (*hnt m 'Iwnw r T3-sty hd h'py m-ht.f*)¹¹⁷. Alles in allem heißt dies für Edfu, dass die 18 löwenköpfigen Gottheiten in einem Zusammenhang mit dem Einsetzen der Nilflut stehen¹¹⁸, die de facto zur Zeit der Sommersonnenwende begann (in einem Idealkalender im IV. *šmw*) und in allen religiösen Texten mit dem Neujahrstag verbunden war.

Für die Darstellungen im Opfersaal in Dendara (= D VII) lässt sich hingegen ein klarer kalendarischer Bezug nicht herstellen. Zwar ist der Ort der Anbringung in etwa mit der Situation in Edfu vergleichbar und fast alle Elemente der Türdekoration in Edfu finden sich auch in der Umgebung der löwenköpfigen Schutzgottheiten in Dendara¹¹⁹, aber gerade *Phr-hr* und die anderen sechs Gottheiten, die in Verbindung mit der Nilflut stehen, fehlen. Bei der zweiten Gruppe in Dendara auf dem Kiosk auf dem Dach verhält es sich jedoch anders, da der Kiosk eine bedeutende Rolle bei den Neujahrsfeierlichkeiten spielte¹²⁰.

Zusammenfassend kann man sagen, dass nicht nur in Kom Ombo, sondern auch in Edfu und Dendara ausreichend Hinweise vorliegen, die 18 löwenköpfigen Gottheiten mit der zweiten Hälfte des letzten Monats und den 5 Epagomenen zu verbinden, das Besondere des Textes in Kom Ombo ist nur, dass dieser Zeitraum genau festgelegt werden kann auf den 18. Mesore bis zum 5. Epagomenentag.

¹¹⁶ Joachim Quack bereitet zu diesem Thema einen Kommentar vor, in dem er sich kritisch mit den Thesen von D. Wortmann (in: Bonner Jahrbücher 166, 1966, 62-112) auseinandersetzt und es kurz gesagt darum geht nachzuweisen, dass die Nilflut zwar im Sternbild des Löwen steigt, der Beginn der Nilflut jedoch bereits im Krebs erfolgt. Für den vorliegenden Beitrag kann man jedenfalls festhalten, dass die 18 löwenköpfigen Gottheiten kalendarisch nichts mit dem Sternbild des Löwen zu tun haben.

¹¹⁷ E II, 260, 7 und Philä I, 70, 12-13.

¹¹⁸ Bettina Ventker weist mich darauf hin, dass diese Überlegung auch auf die Gruppe der in der Gegend der löwengestaltigen Wasserspeier befindlichen Schutzgottheiten auf der Außenwand des Dendaratempels zutrifft (Quelle 5). In den Wasserspeierinschriften der Westwand wird der Ursprung der Nilflut mehrfach explizit genannt (*h3h m krrty; nb krrty psd m sty; nb krrty wbn <m> w'rt*), auf der Ostwand hingegen nur einmal (*pt m krrty*).

¹¹⁹ Im einzelnen sind dies (a) die sieben Pfeile, die in Edfu den 18 löwenköpfigen Schutzgottheiten genau symmetrisch gegenüberstehen (E I, 511, 9 = Tf. 35b). In Dendara befinden sie sich im Durchgang vom 2. Hypostyl Z zum Opfersaal T (D VII, 9, 12-14 und 10, 9-12 = Tf. 593). (b) Die 30 löwenköpfigen und schlangengestaltigen Monatsgöttinnen (E I, 509, 4-511, 5 = Tf. 35b). In Dendara befinden sie sich an der Tür zu Raum U, d.h. an der Ostwand des Opfersaales T, die löwenköpfigen Schutzgötter stehen direkt daneben an der Nordwand (D VII, 107, 5-109, 3 = Tf. 637). Siehe für diese beiden Gruppen die Studie von P. Germond, *Sekhmet et la protection du monde*, ÄH 9, Genève 1981, 18-95. (c) Die aus acht Gottheiten bestehende Gruppe der Verhörenden, der Richter, die auf ihren Matten sind (*sdmw wd'w mdw hryw tm3w.sn*). Diese befinden sich in Edfu im Türsturz oberhalb der Monatsgöttinnen (E I, 507, 15-508, 8 = Tf. 35b; Parallele in E I, 521, 9-522, 2 = Tf. 36b); genau das gleiche gilt für Dendara (D VII, 105, 17-106, 6 = Tf. 637).

¹²⁰ Eine Korrelation zu den ebenfalls auf dem Kiosk vertretenen Monats- und Epagomenengöttinnen existiert nicht (und wäre bei den unterschiedlich abzudeckenden Zeiträumen vielleicht auch schwer herzustellen gewesen), vgl. die Übersicht bei D. Mendel, *Die Monatsgöttinnen in Tempeln und im privaten Kult, Rites égyptiens* 11, Turnhout 2005, Tf. 3. Die 4 Ritualszenen mit den löwenköpfigen Gottheiten befinden sich zwischen den Säulen VII und VI (= I-III), VI und V (= V-VIII); V-IV (= IX-X) sowie II und III (= XIV-XVIII). An den meisten dieser Säulen befinden sich die Anrufungen an das gute (neue) Jahr, genauer gesagt an den Säulen V bis VII (= D VIII, 55-59); vgl. hierzu P. Germond, *Les invocations à la bonne année au temple d'Edfou*, ÄH 11, Genève 1986.

VIII. Mythologie II: Schlussfolgerungen

Bei den 18 löwenköpfigen Göttern, die ihre Majestät begleiten (*ntrw šmsw hmt.s*), könnte es sich offenbar um einen bislang nicht bekannten Aspekt des Mythos von der Fernen Göttin handeln. Anscheinend kehrte die von Thoth besänftigte Löwin nicht alleine nach Ägypten zurück, sondern wurde noch von einem ganzen Rudel anderer Löwen begleitet, die in Ägypten als Schutzgottheiten für den König und den Tempel deren Feinde abwehren und vernichten. Ihre Namen sind dabei Beschreibungen des Aussehens und des Jagd- und Beuteverhaltens von wirklichen Löwen. Tritt ihnen der König in einer Ritualszene gegenüber, übernimmt er die Rolle des Thoth, um sie zu besänftigen. Diese 18 Löwen stehen zum einen unter dem Befehl der Göttin und werden als ihre Boten bezeichnet, zum anderen sind sie aber auch in der Lage, die wütende Göttin zu beruhigen.

Die vielleicht wertvollste Information des ganzen Dossiers ist die kalendarische Bindung der 18 löwenköpfigen Gottheiten an die Tage vom 18. Mesore bis zum 5. Epagomenentag. An das Ende dieses Zeitraums fällt der Frühaufgang der Sothis, wonach etwa eine halbe Stunde später der Neujahrstag und das große Fest beginnt¹²¹, in den Anfang dieses Zeitraums fällt die Sommersonnenwende und der Beginn der Nilflut¹²². Bereits im letzten Abschnitt wurde auf die Verbindung der 18 Gottheiten zu *Phr-hr* und den Göttern verwiesen, die das Jahr eröffnen und das Überschwemmungswasser aus seinem Quelloch herausholen, ihr Schutz vor einer Hungersnot¹²³ dürfte in die gleiche Richtung gehen. Sowohl die jährliche Verschiebung der Sonnenbahn von der Wintersonnenwende (= Aufenthalt in Nubien) bis zur Sommersonnenwende (= Ankunft in Ägypten) wie die 70-tägige Unsichtbarkeit der Sothis (= Aufenthalt in Nubien) bis zu ihrem heliakischen Aufgang am Morgen des Neujahrstages (= Rückkehr in Ägypten) sind als astronomischer Hintergrund für den Mythos von der Fernen Göttin vorgeschlagen worden. Ersteres von Spiegelberg bzw. Schwarz¹²⁴, letzteres von Quack¹²⁵. Der Au-

¹²¹ C. Leitz, Die Nacht des Kindes in seinem Nest in Dendera, in: ZÄS 120, 1993, 136-165 und 181.

¹²² Leitz, Tagewählerei, 405 (15. Mesore: Der Sonnengott begibt sich zum Quelloch [*tpht*] des Nun, um diesem zum Anschwellen zu bewegen); 406 (16. Mesore: das Wasser steigt); 408 (19. Mesore: Sommersonnenwende: *irt-Hr ii.ti mh.ti wd3.ti*: „Das Horusauge ist gekommen, indem es gefüllt und unversehrt ist“). Vgl. auch S. 131-132 mit dem Verweis auf Herodot II, 19 nach dem der Nil vom Sommersolstitium bis zu 100 Tage steige. Joachim Quack bezweifelt in seiner email vom 27.12.2007, dass in dem Tagewählkalender überhaupt die Sommersonnenwende angesprochen wird und hält das gefüllte Horusauge für ein eindeutig lunares Phänomen. Dem würde ich entgegen, dass (a) das Sommersolstitium ja nur eines von Dutzenden im Tagewählkalender angesprochenen Naturphänomenen ist und in einem damaligen Idealkalender tatsächlich auf dieses Datum fiel und dass (b) eine Einengung des Horusauges auf den Mond m.E. ohnehin nicht zutreffend ist. Abgesehen davon, dass das Horusauge etwa in den Pyramidentexten eine Chiffre für nahezu jede Opfergabe sein kann, ist das Horusauge (neben einer Bezeichnung des Mondes) in vielen ägyptischen Texten auch eine Bezeichnung der Tochter des Sonnengottes. So lautet etwa die Standardbezeichnung der löwenköpfigen Göttin Repit in Athribis *irt-Hr hr imntt* und der Kopfschmuck der Göttin ist jeweils ☉ und nicht etwa ☽ o.ä.

¹²³ Vgl. Gottheit Nr. VI: „Ich habe deinen Schutz bereitet nach dem Jahr der Hungersnot (*rnpt ksnt*)“; Nr. VII: „Ich habe deinen Leib geschützt während der Hungersnot (*snb rnpt*).“

¹²⁴ Spiegelberg, Mythos vom Sonnenauge, 2.

¹²⁵ Öfter als Aufsatz angekündigt, jedoch bislang nicht erscheinen, siehe z.B. J.F. Quack, Das Monumental-Demotische, in: L. Gestermann (Hg.), *Per aspera ad astra*. Wolfgang Schenkel zum neunundfünfzigsten Geburtstag, Kassel 1995, 109, Anm. 14 und 116, Anm. k; Quack, Literaturgeschichte III, 129-130 und 136. Die bisher ausführlichste Behandlung findet sich in J.M. Steele/A. Imhausen (Hg.), *Under One Sky*, Astronomy and Mathematics in the Ancient Near East, AOAT 297, Münster 2002, 283-294. Siehe auch zustimmend A. von Lieven, Wein, Weib und Gesang: Rituale für die Gefährliche Göttin, in: C. Metzner-Nebelsick (Hg.), *Rituale in der Vorgeschichte, Antike und Gegenwart*, Rahden 2003, 47-55; zuvor wohl schon J.C. Darnell, *The Apotropaic Goddess in the Eye*, in: SAK 24, 1997, 46-48.

tor dieses Beitrags will nicht verhehlen, dass ihm die erste Interpretation aus mehreren Gründen viel wahrscheinlicher erscheint: (a) Die allmähliche Verschiebung des Sonnenaufgangsortes von Südosten¹²⁶ nach Nordosten korreliert doch wesentlich besser mit der Rahmenhandlung des Mythos vom Sonnenauge, bei der sich der Affe und die Löwin langsam von Nubien nach Ägypten bewegen als die Phase der Unsichtbarkeit der Sothis, mit der die Löwin ja dann identisch sein müsste. (b) Die Zeitangabe in Kol. XVI, 11-12, nach der der Affe der nubischen Katze den Weg von 120 Tagen in drei Tagen zeigen will¹²⁷, passt nicht zu den 70 Tagen der Unsichtbarkeit der Sothis¹²⁸. (c) Die Verwandlung der Göttin in eine Löwin in Kolumne XII, bei der sich die Sonne am Mittag oder zumindest tagsüber (Demotisch *n mtr*) verfinstert (Zl. 29), spricht dafür, dass sich Affe und Löwin am Tag unterhalten, wenn zwar die Sonne zu sehen ist, aber kein Stern. (d) Das berühmte Relief in Dakke, das Thoth in Anbetungshaltung vor der Löwin Tefnut zeigt, die eigens eine Sonnenscheibe auf dem Kopf hat¹²⁹, kann m.E. nur mit dem Sonnenauge und nicht mit der Sothis in Verbindung gebracht

¹²⁶ Damit ist die Argumentation von Junker, Onurislegende, 166 gegen Spiegelberg hinfällig, seine Interpretation könne schon deswegen nicht stimmen, weil die Göttin nicht nur den Süden, sondern auch den Osten bewohne. J.F. Quack, A Goddess Rising 10.000 Cubits into the Air ... Or Only One Cubit, One Finger?, in: J.M. Steele/A. Imhausen (Hg.), Under One Sky, Astronomy and Mathematics in the Ancient Near East, AOAT 297, Münster 2002, 287-288 macht zu Recht darauf aufmerksam, dass der Aufgangspunkt des Sirius im Südosten liegt und sieht hierin natürlich eine Bestätigung für seine Sothis-Theorie. Ich sehe gerade in dem Aufgangsort der Himmelskörper ein Argument für die Sonnentheorie. Im Fall der Sonne mit variabler Deklination δ verschiebt sich im Verlaufe eines halben Jahres der Aufgangsort um rund 50° von Südosten (= Nubien, Punt, Bugem usw.) zur Zeit der Wintersonnenwende nach Nordosten (= Ägypten) während der Sommersonnenwende und liefert so das astronomische Modell für die Rückkehr des Auges nach Ägypten. Im Falle des Sirius mit konstanter Deklination δ geht der Himmelskörper jeden Tag an exakt der gleichen Stelle auf (nur pro Tag knappe 4 Minuten eher), was sich m.E. als Vorbild für eine Wanderung der Löwin nicht eignet. Ginge man versuchsweise von der täglichen Bewegung der Sothis aus, wäre das Ergebnis jedenfalls enttäuschend, da sich der Stern (wie jeder andere auch) von seinem Aufgangspunkt im Südosten jedenfalls weiter nach Süden bewegt und erst nach seiner Kulmination im Süden (ein Ereignis, das nur Monate nach dem heliakischen Aufgang überhaupt zu beobachten ist) wieder zu seinem Untergangspunkt im Südwesten zurückkehrt.

¹²⁷ Statt *hrw ʕ3* (so Spiegelberg und De Cenival) ist nach J.F. Quack, in: F. Hoffmann/J.F. Quack, Anthologie der demotischen Literatur, Einführungen und Quellentexte zur Ägyptologie 4, Münster 2007, 359, Anm. bm zu Kol. XVI, 11-12 *hrw 120* zu lesen.

¹²⁸ In diesem Zusammenhang sollte man auf den Text des II. *šmw 30* (30. Payni) des Tagewählkalenders verweisen (Leitz, Tagewählerei, 373-374). Es ist „der Auszug des Schu, der das Udjatauge zurückbringen wird. Es ist besänftigt durch Thoth an diesem Tag (*prt in šw iw.f.r int wd3t ḥtp.s in Dḥwty m hrw pn*)“. Im Festkalender von Esna (Esna II, 77, 15 = Esna V, 25) ist der gleiche Tag der der Besänftigung (*šḥtp*) der Sachmet. 120 Tage von diesem Datum zurückgerechnet führen zum II. *prt 30/III. prt 1* (30. Mechir/I. Phamenoth), der exakten Jahresmitte. Bisweilen wird (wegen des ursprünglichen Zusammenfalls von Sommersonnenwende und Sothisaufgang) die Sommersonnenwende auf den Beginn des Jahres am I. *3ḥt 1* (1. Thoth) und die Wintersonnenwende auf den III. *prt 1* gelegt (Leitz, Studien zur ägyptischen Astronomie, 87-88), was eine Erklärung für die 120 Tage im Mythos vom Sonnenauge sein könnte: Aufbruch zur Zeit der Wintersonnenwende am III. *prt 1*, Ankunft in Ägypten 120 Tage später am II. *šmw 30* (Tagewählkalender und Festkalender in Esna), gegebenenfalls auch am 1. Mondmonatstag des folgenden Monats Epiphi (am Fest *In.tw.s*; Leitz, Tagewählerei, 374, Anm. 34). – Joachim Quack macht mich in seiner email vom 27.12.2007 darauf aufmerksam, dass eine Ankunft der Göttin in Ägypten am II. *šmw 30* die Verbindung mit der Sommersonnenwende absolut ausschließen würde, aber hier würde es meiner Einschätzung nach ausreichen, das Sonnenmodell etwas präziser zu formulieren: Die Ankunft in Ägypten (z.B. in Philae und Bigga) erfolgt nicht am absoluten Endpunkt der Bewegung (der Sommersonnenwende), sondern schon über eineinhalb Monate vorher. Danach wandert das Sonnenauge immer weiter nach Norden das Niltal hinauf, was Gelegenheit gibt, die Rückkehr des Sonnenauges an zahlreichen Orten in Ägypten zu feiern.

¹²⁹ G. Roeder, Der Tempel von Dakke, Bd. II, TIN, Le Caire 1930, Tf. 115 (vgl. Bd. I, 312, §§671-673); H. Junker, Der Auszug der Hathor-Tefnut aus Nubien, Berlin 1911, 54-56. Abb. auch bei Spiegelberg, Mythos

werden. Der Argumentation von Quack, im Mythos von der Fernen Göttin könne eine Sonne nicht zwei verschiedene Rollen einnehmen¹³⁰, würde ich entgegenen, dass mit der häufigen Bezeichnung der Tefnut und anderer Göttinnen als Tochter des Sonnengottes (*s3t Rʿ*)¹³¹ die Kobra oder Stirnschlange der solaren Gottheit gemeint ist, deren Gluthauch (*nsrt*, *hh* usw.) seine eigentliche Waffe gegen seine Feinde darstellt. Ein Modell, nach dem die Sonne während der kälteren Wintermonate als schwächer und während des heißen Sommers als stärker angesehen wird und man diese Unterschiede mit der Entfernung seiner Tochter als Kobra oder als Löwin in Verbindung bringt, scheint mir durchaus tragbar zu sein.

Sollte es richtig sein, in der von den 18 löwengestaltigen Göttern begleiteten Göttin die Ferne Göttin zu sehen, käme noch ein Argument (e) hinzu: Durch deren Auftreten im Zeitraum der Unsichtbarkeit der Sothis könnte es sich bei der Fernen Göttin natürlich nicht um den Sirius handeln¹³².

Eine letzte Frage ist bislang noch gar nicht behandelt worden: Gibt es irgendwelche Informationen zum 18. Mesore (IV. *šmw* 18), dem Beginn der 18 Tage des Auftretens der Löwengottheiten? Kein bislang publizierter Festkalender oder mythologischer Text erwähnt diesen Tag, aber der schon mehrfach zitierte Tagewählkalender verzeichnet einen Eintrag, der im Zusammenhang mit Löwen doch aufhorchen lässt: „Du sollst nicht fortgehen zur Zeit des <Mittags> wegen des Vorübergehens der Mannschaft, die die Rebellen anführt (*sw3 n ist ššmt sbiw*). Jeder Löwe (*m3i nb*), der an diesem Tag auf die Welt kommt, der wird blind gemacht werden (*šp.k3.tw<.f>*), ohne dass er weiterleben wird“¹³³. In meinem Kommentar hatte ich seinerzeit darauf hingewiesen, dass neugeborene Löwen normalerweise erst zwei bis drei Wochen nach ihrer Geburt ihre Augen öffnen, was mit den 18 Tagen bis zum Neujahrstag recht gut übereinstimmen würde. Mit anderen Worten: Wenn sich das Auge des Sonnengottes am Morgen des Neujahrstages öffnet, das man sich ja nach Ausweis vieler Texte als Löwin

vom Sonnenaugen, 6. Siehe ebenfalls G. Hölbl, *Altägypten im Römischen Reich, Der römische Pharaos und sein Tempel II, Die Tempel des römischen Nubien*, Mainz 2004, 143-145, der die Analyse der Kapelle bei Inconnu-Bocquillon, *Le mythe de la Déesse Lointaine*, 138-142 referiert. Joachim Quack verweist hier als Gegenargument auf den Aufsatz von A. von Lieven, *Scheiben am Himmel – zur Bedeutung von *itn* und *itn.t**, in: SAK 29, 2001, 277-282, wo die Autorin eine Reihe von Texten präsentiert, die deutlich machen, dass *itn* bisweilen einfach „Himmelskörper“ bedeutet, was ganz klar Sterne miteinschließt. Dass in Darstellungen \odot des öfteren in der gleichen Funktion wie \star erscheint, geht aus ihrer Argumentation ebenfalls klar hervor. Reservieren habe ich lediglich bei ihrer Interpretation, dass *itnt* beispielsweise in Dendara stets eine Bezeichnung der Sothis sei (in D II, 14, 1 würde ich 𓆎 gegen von Lieven, *Scheiben am Himmel*, 280 auf jeden Fall *Rʿt* lesen), aber das ist hier (bei dem Relief in Dakke) nicht der Punkt. Ich bezweifle vielmehr, dass eine Göttin mit der Sonne und der Kobra 𓏏 auf dem Kopf eine stellare Gottheit ist.

¹³⁰ Quack, *A Goddess Rising 10.000 Cubits into the Air*, 287.

¹³¹ LGG VI, 106b-107c (aufschlussreich besonders Beleg [71] des Kanopusdekrets).

¹³² Joachim Quack in seiner email vom 27.12.2007 argumentiert hier gerade anders herum: Eine Göttergruppe, die am 5. Epagomenentag ihren Abschluss findet, führe evident auf den heliakischen Frühaufgang des Sirius. Ich würde hier vorsichtiger sagen: auf den Neujahrstag und auf meine Schlussbemerkungen verweisen.

¹³³ Leitz, *Tagewählerei*, 407-408. Eine andere Lesung, nämlich *m33*: „Zuschauer“ findet sich bei P. Kaplony, *Leben „sub specie aeternitatis“ als *hrj-k3**, in: Institut d’Égyptologie – Université Paul Valéry (Hg.), *Mélanges Adolphe Gutbub*, Montpellier 1984, 117 und J.F. Quack, *Philologische Miscellen* 3, in: *LingAeg* 5, 1997, 281-282, der ich mich wegen der dann notwendigen permanenten Emendierungen (die Schreibung ist stets 𓆎) nach wie vor nicht anschließen möchte. Eventuell gibt es noch einen zweiten Hinweis auf Löwen am 18. Mesore. In der Chronokratenliste 1 gibt es für diesen Tag in D VII, 101, 35° und in E XV, 62 eine Göttin, die einmal 𓆎 und einmal 𓆎 geschrieben wird. Die Göttin wurde wegen der einmaligen Schreibung mit dem Auge im LGG II, 205a unter *M33*: „die Sehende“ aufgenommen, nach dem bisher Gesagten wäre aber sicherlich auch eine Lesung *M3it*: „Löwin“ denkbar.

vorstellen kann¹³⁴, dann ist es nicht ausgeschlossen, dass die Analogie mit dem Leben der tatsächlichen Löwen nach einer mindestens¹³⁵ schon im Neuen Reich bestehenden Tradition noch etwas weiter ausgebaut wurde und man die Geburt des löwengestaltigen Sonnengottes auf den 18. Mesore legte.

Was nun die Löwengestalt der 18 Schutzgötter vom 18. Mesore bis zum 5. Epagomenentag anbelangt, so könnte hier ein Konglomerat von verschiedenen Vorstellungen eine Rolle gespielt haben:

- 18 Begleiter des Sonnenauges, d.h. der löwengestaltigen Tefnut, ergeben ein mittelgroßes Löwenrudel, wie es auch in der freien Natur vorkommt. Mit anderen Worten: Die Löwengestalt der Schutzgottheiten wurde nach dem Vorbild der Göttin geschaffen, die sie begleiten.
- Der Beginn ihres Auftretens am 18. Mesore hängt vielleicht tatsächlich mit der im Tagewählkalender greifbaren Tradition von der Geburt eines Löwen an diesem Kalendertag zusammen, die wiederum so gewählt wurde, dass ein tatsächlich an diesem Tag gebohrer Löwe spätestens am Neujahrstag seine Augen öffnet¹³⁶.

Damit ist aber das kalendarische Problem des Auftretens der Löwen noch nicht endgültig gelöst; zumindest, wenn man diese Göttergruppe – wofür ja manches spricht – in einen Zusammenhang mit dem Mythos von der Fernen Göttin stellen möchte. Denn egal, ob man jetzt den heliakischen Aufgang der Sothis oder die Sommersonnenwende als Endpunkt der Heimkehr der Fernen Göttin ansieht: die letzten 18 Kalendertage passen zu keinem dieser astronomischen Phänomene. Zur Sothis nicht, die während dieser 18 Tage gar nicht zu sehen ist, und zur Sommersonnenwende nicht, da dies Ereignis bestenfalls ganz am Anfang dieser Periode steht und für den größten Teil des entsprechenden Zeitraums jedenfalls schon vorbei ist. Eine konsequente Schlussfolgerung für einen Anhänger der Sonnen-Theorie wäre dann zu sagen, dass die 18 Löwen überhaupt nichts mit der Heimkehr der Fernen Göttin zu tun haben, in Frage käme kalendarisch nur ihr Aufenthalt in Ägypten. In Ermanglung eines Besseren könnte ich mir vorstellen, dass die 18 Löwen den Zeitraum abdecken, der von der Sommersonnenwende bis zum durch den Sothisaufgang bestimmten Neujahrstag reicht¹³⁷. Damit ergäbe sich inhaltlich eine breite Palette von Anknüpfungspunkten zu allen Themen, die kalendarisch mit dem Jahreswechsel in Verbindung stehen und die gleichzeitig verhindern, das Auftreten der 18 Löwen nur auf eines davon festzulegen: Rückkehr der Fernen Göttin, Beginn der Nilflut und anschließendes starkes Ansteigen, verstärktes Auftreten von Krankheitsdämonen während der Epagomenentage, Sothisaufgang, Geburt des Sonnengottes am Neujahrstag.

¹³⁴ Zahlreiche Belege bei U. Köhler, Löwe, in: LÄ III, 1081-1086.

¹³⁵ Für eine Datierung von zumindest einer der vier bekannten Chronokratenlisten in das Mittlere Reich siehe C. Leitz, Die Chronokratenliste von Edfu – ein Pantheon aus der zweiten Hälfte der 12. Dynastie, in: RdE 53, 2002, 137-155.

¹³⁶ In diesem Datum müsste dann auch der Grund für die merkwürdige Anzahl von gerade 18 Gottheiten liegen; eine Zahl, die – will man sie nicht als doppelte Neunheit deuten, wofür ich keinen rechten Anhaltspunkt sehe – sonst in ägyptischen Texten nicht vorkommt.

¹³⁷ Da man nicht genau weiß, ob die Epagomenen bei der Ermittlung dieses Zeitraums eine Rolle spielten, kann man auch nicht genau bestimmen, zu welcher Zeit diese Idee entstanden sein müsste (etwa Ramessidenzeit ohne Berücksichtigung der Epagomenen oder Spätzeit/frühe Ptolemäerzeit mit Berücksichtigung der Zusatztage).